

JUGEND

1901 N° 50



Der Steinblock Von Anton von Perfall



Er lag mitten in der Sand-
reise, die sich zwischen
hochgetürmten Wänden
trichterförmig in das Thal
ergoß; von weitem schon
war er dort zu erkennen.

Er war von ebenmäßiger
Form, wie ein riesiger
Opferaltar lag er
unter dem vielgestaltigen
Gesindel, das ihn umgab.

Seit unzähligen Jahren
lag er da. Er erinnerte
sich nur ganz dunkel der
Zeit, als er hoch oben im
Muttergestein saß und

weithin blickte über ein ganzes Meer von Stroffen und Spizen. Er hatte
sich hier so festgesehen, daß er gar keine Sehnsucht mehr hatte nach den
Höhen; aber den Stolz der Abstammung hatte er sich doch bewahrt gegen-
über dem Gebröckel ringsum, das keinen Bestand hatte, alle Jahre
wechselte, kam und ging, und keine Geschichte hatte.

An seiner harten Brust zerstob die ungestüme Lawine, ja, es war
ihm eine wahre Lust, dem Schneegewirbel Trotz zu bieten, — viel Lärm
und Wind und nichts dahinter, — da fürchtete er den heimlichen Frost
viel mehr, der in alle seine Spalten und Ritzen drang und dann im
Frühjahr alle Sehnen streckte zum Herspringen.

Aber auch damit wurde er fertig, — druckst du her, drucke ich
hin, — kein Eckchen ließ er sich absprennen.

Weit und breit war er bekannt. Es hieß nur einfach: „beim Stein“,
wenn die Jägersleut' oder die Bergsteiger irgend etwas in seiner Nähe
bezeichnen wollten.

Für die Gams war er Lugaus und Lagerstätte; unter der gegen
das Thal gewandten Kante hatte sich ein Mankeipaar eingerichtet, so
fehlte es auch nicht an Unterhaltung und Musik.

Im Sommer besahen ihn bis 4 Uhr die Sonne, daß er oft wohlig
brodelte vor Hitze, dann kam der kühle Schatten und lullte ihn in Schlaf.
Nur währte er nicht lange, höchstens 4 Monate, die übrige Zeit deckte
ihn der Schnee und wenn er auch gegen einen Winterschlaf im Princip
nichts hatte, so verdros es ihn doch, wenn die Geschichte immer wieder
von vorne anging. — Aufgewacht, — den Kopf ein bisl hinausgestreckt,
— battsch, schon wieder eingeschneit. —

Das war wirklich oft zum Versten vor Jörn.

Er hätte ja nur anders fallen dürfen, die Längsseite nach oben,
dann hätte er den ganzen Winter seinen Ausblick gehabt.

Je nun, auch der Größte hat sein Leid. Dem Gesindel ringsum ging
es ja noch viel schlimmer, das war auch ein Trost. —

So war wieder ein endloser Winter vergangen. Unten im Thale
grünt schon die Wiesen und von der Alm herauf tönte schon Glocken-
gebimmel, als er zum ersten Male seinen breiten Rücken aus dem
Schnee reckte.

Die Reise, die Wände und Schroffen ringsum lohten im sonnigen
Frühlicht, ringsum rieselte, knisterte es geheimnißvoll; er selbst spürte
es wie junges Leben in seinem alten Leib. —

Da knallt es plötzlich oben in den Wänden, es poltert und rutscht
und rieselt herab. Das Gesindel ringsum geräth in Aufregung, rückt
und schiebt.

„Aha, jetzt geht's wieder los,“ denkt der Steinblock. „Na, mir kann's
recht sein. Ob Hinz oder Kunz mein Nachbar wird, alles ein Lumpen-
volf.“ —

Doch der Knall wird zum brüllenden Donner, den die Wände wider-
hallen und eine Dampfwolke steigt auf, verfinstert die Sonne, wälzt sich
prasselnd, brüllend, berstend herab. Riesige Trümmer durchsausen die Luft,
Bäume splintern.

Dann vergehen ihm die Sinne, so hagelt es herab auf seinen Rücken,
ein wilder Strom ergießt sich, die Grundfesten der Erde wanken und er
hat alle Noth, sich einzukrallen, — schon fühlt er sich wanken, rutschen,
den Halt verlieren, im furchtbaren Chaos des Sturzes. —

Da plötzlich, gerade noch zur rechten Zeit, stockt das Ganze, —
noch ein kurzes Zittern, ein zuckendes Wanken, dann tritt wieder starre
Ruhe ein, nur der dichte Dampf lastet noch auf der Reise.

Als er sich langsam verzogen, erschrak der Steinblock nicht wenig. —

Dicht neben ihm, hoch ihn überragend, stand ein Fels wie ein Thurm,
schlank, blitzblank, herrlich leuchtend im Sonnenlicht, und blickte höhnisch
auf ihn herab, der grau und verwittert, mit Bealen bedeckt, wie ein arm-
seliger Knecht zu seinen Füßen lag.

Wie ein Blitz schoß es durch seinen schmerzenden Schädel — alles
verloren! Ansehen, Herrschaft, — Größe der Einsamkeit! — Nur einen
Augenblick, dann bäumte er sich schon auf. — Unsinn! was macht die
Höhe, das Blitzen! — Geschichte, Geschichte! — Wo bleibt die Geschichte!

„Abgesprengt! Mein herzliches Bedauern!“ begann er. „Es sind
jetzt gerade 400 Jahre, daß es mir gerade so gegangen.“ —

„Das merkt man,“ erwiderte der Thurm spitzig.

„Wie — wieso merkt man?“

„Daß Sie 400 Jahre da liegen unter dem Gesindel.“

„Sie wollen doch damit am Ende nicht sagen —“

„Daß ich Sie tief bedaure, will ich sagen,“ entgegnete der Thurm,
„daß ich bei dem Gedanken zittere, vielleicht auch —“

„Da können Sie sich beruhigen,“ fiel der Block ihm in die Rede.

„Hier unter dem Gesindel, wie Sie sich auszudrücken belieben, —“ der
Block hatte früher selbst nie anders von seiner Umgebung gesprochen,
„macht man es nicht mit der Höhe, da gehört Breite dazu, Fundament, —
und da werden Sie doch nicht mit mir —“

„Concurriren wollen, meinen Sie? Gewiß nicht. Herrschen Sie
beruhigt in Ihrer Breite, ich will nur von meinen Höhen träumen. Das
stört Sie doch nicht?“

„Gewiß nicht.“

Der Block war beruhigt. Die Kinderkrankheit kannte er aus weiter,
weiter ferne. Damit wurde der Thurm ihm nicht gefährlich.

Sie sprachen wenig mehr zusammen.

Der Thurm hielt Wort und träumte, dann und wann in stillen Mond-
nächten, wenn der Bergwind saugend in das Thal hinabstrich, sogar laut.

Es waren ganz seltsame Töne, die den Block oft selbst tief bewegten,
wehmüthige Klagen um die verlorenen Höhen. —

Aber das Gesindel ringsum kicherte nur höhnisch dazu.

Darum soll man sich beherrschen, dachte der Block, wenn man schon
von der Höhe stammt, — aber da gehört eben die Breite dazu, die ge-
diegene Breite. —

Der Winter kam.

Der letzte Blick des Blockes blinzelte unter dem Schnee noch hinauf
zu dem Thurm, da zum ersten Male zog ihm der Neid in das Herz.

Gerade zum Trotz schlief er den Winter so gut. Zum Lachen, sich
den Sturm Tag und Nacht um den Schädel blasen lassen! Soll ein
Vergnügen sein! —

Aber sein erster Blick galt dem Thurme. — Wie blitzendes Ge-
schmeide hing es ihm um Hals und Brust, ein überirdischer Glanz ging
von ihm aus, es waren die gefrorenen Thränen seiner Sehnsucht, die
ihn schmückten. —

Aber jetzt schmolz sie die Frühlingssonne.

Der Anblick rührte den Block so, daß ihm selbst die Augen naß
wurden.

„Mache es Dir doch nicht so schwer, — ich stamme ja auch von
oben,“ tröstete er, „am Ende die Alle um uns herum.“ —

Doch nur ärger stießen dem Thurme die Thränen. „Darum weine ich
ja,“ schluchzte er.

Das war dem Block zu hoch. Er schwieg; keine Breite, keine Breite
— dachte er im stillen.

Wenige Tage darnach fühlte er ein seltsames Zittern, es war, als
ob sackte der Boden unter ihm weiche. — Unsägliche Angst befiel ihn.
Er blickte auf den Thurm.

Der stand regungslos in seine Träume versunken. —

Er rief ihn an. „Fühlst Du nichts? So etwas Unsicheres in den
Beinen? — Mir ist — mir ist —“

Da fing er schon zu rutschen an, und in dem Augenblicke erfaßte
ihn eine jähe Liebe zu dem Thurme, ein wider Trennungschmerz. —
Das Gefühl uralter Verwandtschaft stieg in ihm herauf, — zu spät —
kaum daß er noch ein Lebewohl ihm zuzurufen konnte, dann ging es im
Saus bergab, immer schneller — immer schneller, aber immer schön sanft
auf der Breitseite, während ringsum alles purzelte, sich überschlug, zer-
schellte; es war eigentlich mehr ein Vergnügen zu nennen.

Plötzlich hielt die lustige Fahrt, ein mächtiger Baumstamm hatte ihn
aufgehalten dicht am Rande der grünen Weide, die er seit Jahrhun-
derten gesehen.

Er that noch einen tüchtigen Ruck, daß er bequem zu liegen kam,
dann sah er sich um, zuerst hinauf, wo er hergekommen, — da sah er
deutlich den einsamen Träumer oben in der Reise. —

Noch einmal kam ihm das Weh. — Was kann das Alles nützen! —

Er sah sich weiter um. — Gar nicht übel da im Schatten, an
den Stamm gelehnt. Der Schnee kann mir auch nicht an unter den
weitvorstehenden Aesten.

Ringsum lagert das Vieh, der Almbub singt und springt. — Muß
man denn gerade in der Reise oben sein? —

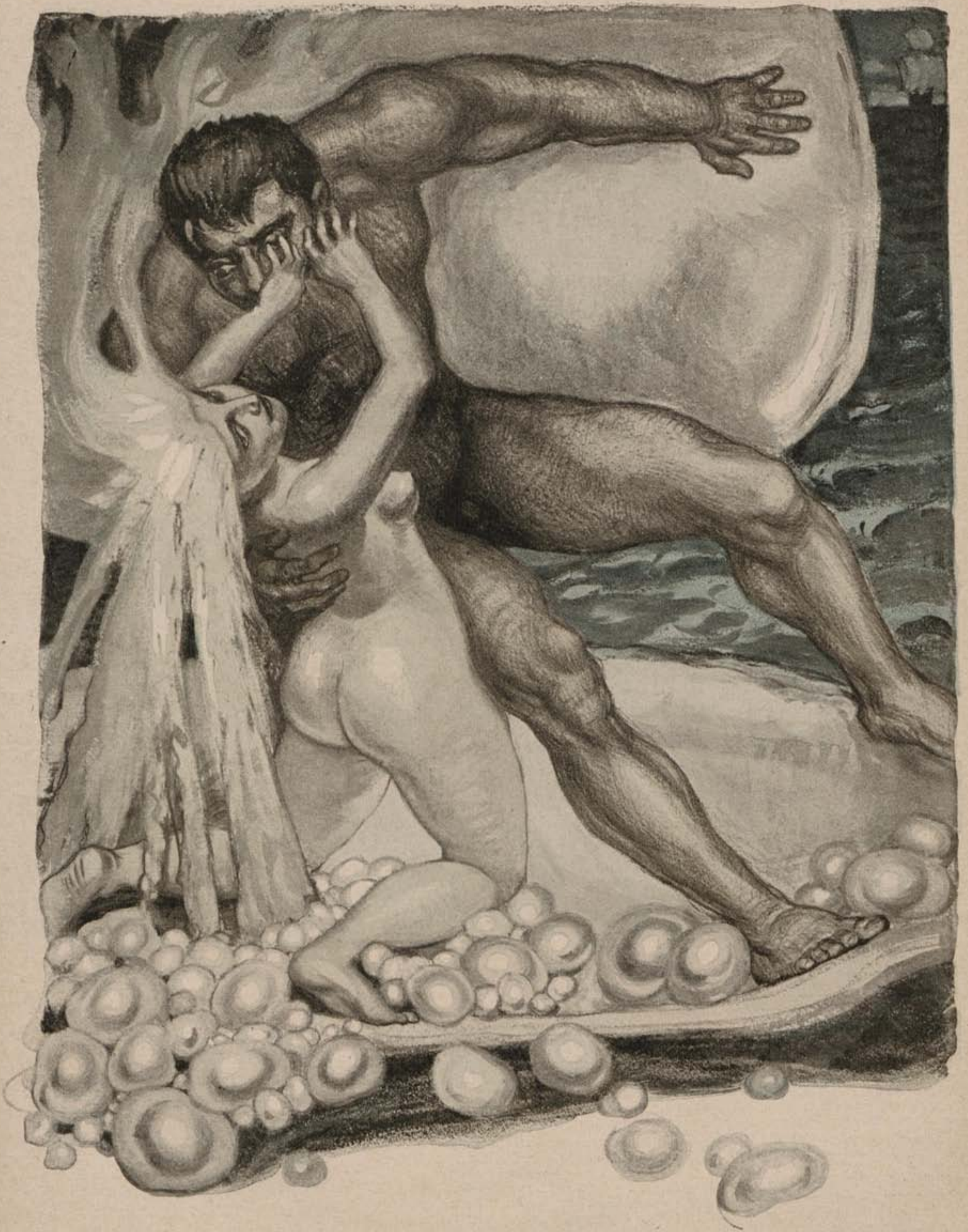
„Ja sag' es ja, nichts geht über die Breite, über das richtige Fun-
dament. — Der Steinblock fühlte sich jetzt schon ganz heimisch unter
dem mächtigen Fichtenbaume. —

Jahrzehnte waren vergangen, der Steinblock lag noch immer unter
der Schirmschichte am Saume der Almlichte.

Er hatte einen guten Blick, daß er sich gleich von Anfang so in die
Verhältnisse schickte.

Er hätte es nicht besser treffen können bei dem großen Sturze.

Er war gar nicht mehr der alte graue Steinblock, eine neue Jugend
war über ihn gekommen. Grünes saftiges Moos überzog ihn, aus allen
Ritzen und Spalten wucherten Kräuter und Blumen, auf seinem breiten



Die Perle

Leo Putz (München)



HINTER DE

Rücken hatte sich ein kleines Fichtenstämmchen festgekrallt und wuchs und wuchs im Schatten seiner Mutter, des alten biedereren Stammes, an den der Steinblock sich behaglich lehnte. —

Das war eine Lust, ein Frühling, wenn es sich reckte und streckte in seinen Spalten, all' das junge Leben sich dankbar ihm entrang, wenn die Würmchen und die Käferchen aus ihren Larven krochen und sich auf seinem dürren Leibe lustig machten.

Die Thränen des Mitleids traten ihm aus seinen alten treuen Augen, wenn er aufwärts blickte und den guten Thurm noch immer stehen sah in der verlassenen Oede.

Eines Tages aber, als es gerade bei ihm recht bunt zuging von Wachsen und Blühen, da

knallte und brüllte es wieder da oben, wie einst vor vielen Jahren.

Dieselben Dampfwolken stiegen auf und verhüllten Alles, prasselnd kam der Steinstrom herab, daß er sich ganz ängstlich an den Stamm schmiegte. Einzelne Trümmer flogen pfeifend vorbei, weit in die Almfläche hin.

Plötzlich vernahm er ein dumpfes Poltern und Rollen, eine schwarze Masse wälzte sich herab, überschlug sich — der Thurm! — Es war der Thurm! — Er erkannte ihn sofort an seinem schlanken Bau. Er hätte ihn am liebsten zugerufen, aber man hörte ja nichts vor Lärm. — Dicht ober dem Steinblock lief ein Weg, auf dem die Leute zur Alm fuhren, da wird er doch nicht liegen bleiben wollen. Pumbdi! Plumbdi — bum —

Richtig, da lag er schon quer über dem Weg! „Rück' doch! Rück' doch! Sie leiden Dich nicht da,“ warnte der Steinblock.

Alles umsonst. Keinen Rührer that er mehr. Den andern Tag kamen Männer mit krausen Werkzeugen. Sie bohrten Löcher in seine Seiten, schütteten etwas hinein, ein Fünkchen leuchtete auf, dann liefen sie lachend Hals über Kopf davon.

Eine Minute darauf schoß eine Feuergarbe gegen Himmel, ein herstender Krach, als ob die Erde sich öffnete, eine schwarze, stinkende Rauchwolke stieg auf. Jubelnd, lachend kehrten die Männer zurück.

Von dem Thurm war nichts mehr übrig als ein Trümmerhaufen, in Feuer und Flammen war er gegen den Himmel gestiegen.



N HUNDEN

Angelo Jank (München)

„Ja, das kommt von den Höhenträumen,“ philosophierte der Steinblock, „da übersteht man das Nächste und versperret zu guterletzt noch den Leuten den Weg. — armer Thurm! —“

Da fiel mit klingendem Tone ein Steinchen auf seinen Rücken, es stammte von dem zersprengten Thurme, es kam direkt vom Himmel.

Moos und Ginster hielten den kleinen Fremdling fest.

In ganz stillen Nächten singt er ganz leise mit zartem Stimmchen das Höhenlied des Thurmes.

Der Steinblock aber schläft vortrefflich dabei, an den Fichtenstamm gelehnt, in seiner behaglichen Breite.

626

Hochzeitsreise

Heut früh beim durch die Felder gehn
Hab' ich was Wunderbares gesehn:
Ueber die Schienen, durchs Grün gezogen,
kam ein donnernder Zug geslogen.
Auf der Maschine, wer lenkte den Flug?
Stand ein Bübchen und führte den Zug.
Nacht, und schien sich mit Flügeln zu fächeln
Und mir Staunendem zuzulächeln.
Aus dem Schloße bei jedem Stoß
Stieg ein Wölkchen, nicht eben groß,
Aber das ganze, wirblichte Wölkchen
Nichts, als ein lachendes Puttenwölkchen;
Und das löst sich und sitzt auf dem Dach
Oder flattert dem Zuge nach,

Lustig im Frühlingswinde sich wiegend,
Gaukelnd die donnernden Wagen umfliegend,
Auf und nieder und eng gedrängt,
Oder vom Winde durcheinander gemengt.
Wie ich so staune, — wer sah auch im Leben
Je so ein Wunder vorüberschweben! —
Sieh ich an einem Fenster zwei,
Als ob ich's selbst und mein Schätzchen sei.
Und aus den Lüften lockt eine Weise:
„Hochzeitsreise, Hochzeitsreise.
Wenn du hier stehst, wird so bald nichts daraus.
Narr, lauf der Liebsten nur gleich in das Haus!
Allerorten stehn solche Biige
Für zwei Brautleute. Fliege, stiege!“
Könnst' euch denken, wie närrisch ich lief!
Wie ich mein Liebstes beim Namen rief!

Hugo Salus

Das Erotische in der Kunst

Was schön, was häßlich sei — wer möchte das für sich durch Andere entscheiden lassen? Nur die Herren Aesthetiker sind der Ansicht, daß ihre Ansicht für alle Welt das einzig wahre Evangelium bedeute. Professor Max Dessoir schrieb jüngst in der „Woche“: „Ein Bild des schönsten weiblichen Körpers ist unästhetisch, sobald es ersichtlich erotischen Zwecken dient.“

Dieses „es“ ist sehr verfänglich. Daß die beiden gewiß sehr ästhetischen Damen Leda und Danaë, als sie sich mit Schwan und Goldregen malen ließen, erotische Nebenabsichten hatten, bezweifelt wohl auch Professor Dessoir nicht — nur die betreffenden Bilder sollen „unästhetisch“ sein, wenn sie „ersichtlich“ erotischen Zwecken dienen. Er will vielleicht damit sagen, daß die Freude an der absoluten Schönheit, an dem von allen irdischen Nebengedanken befreiten Linien-schwung durch vordringliche sexuelle Erregungen dermaßen getrübt, verunstaltet, sozusagen verkrüppelt werde, daß die von Natur gegebene Schönheit auf das Niveau der Mißgeburt (*fetus obscoenus*) hinabgedrückt erscheint. Man verzeihe mir diesen Kortzieherjag — aber bei der Darlegung mir herzfremder Ideengänge verliere ich leicht die deutsche Contenance.

Meine Ansicht geht dahin, daß wir Menschen psychophysisch gar nicht im Stande sind, die bei der Betrachtung eines Kunstwerkes sich ergebenden Nebenvorstellungen gänzlich auszuschließen, vorausgesetzt, daß in dem Werke überhaupt etwas gegeben ist, was zu solchen Vorstellungen anregt. Beherrschen und niederhalten können wir sie, aber nicht eliminieren. Ganz selbstverständlich muß die Kunst Hauptsache bleiben, nicht bloß für den Beschauer, sondern auch in dem betrachteten Werke. Wo die Nebenvorstellung oder gar die Nebenabsicht schon beim Künstler größer war, als das Können, da wendet sich der Kenner mit Achselzucken ab. Der Künstler als solcher muß über dem Gegenstande und sämtlichen Inhalten seiner Darstellung stehen. Das gilt gleicherweise für alles Nackte und Sinnliche, wie für das Religiöse, das Erzählende, Genrehafte, Patriotische u. s. w., selbstverständlich auch für das rein Landschaftliche und sozusagen Meteorologische. Eine Stimmung, die vom Maler nur empfunden und gewollt, aber nicht gekonnt ist, erzeugt im kunstverständigen Beschauer nicht die volle Sympathie, sondern überwiegend kritischen Widerspruch. Und so verhält es sich mit den Leiden Christi und Mariä; mag es sich um realistische oder symbolistische Darstellungen handeln — ja bei letzteren erst recht, — immer verlangen wir vom Künstler, daß er Herr der Situation, im Besitze der unfehlbaren Ausdrucksmittel und der sicheren Technik sei. Aber das Erotische — Halt! Hier soll uns die Nebenabsicht immer verstimmen, auch wenn die Kunst Siegerin blieb! So will es die „Aesthetik“. Warum eigentlich?

Wir gesunden Männer sollten doch so ehrlich sein, es offen zu gestehen, daß ein feines Mitschwingen erotischer Gefühle für uns etwas so Natürliches, Harmloses, ja sogar Erfreuliches ist, daß wir dadurch in unseren ästhetischen Seligkeiten keineswegs beirrt, sondern im Gegenteil eher gehoben werden. Freilich, wer sich viel mit Kunst beschäftigt, wird selbst vor Nuditäten der wenigst bekleideten Sorte kaum jemals zum Bewußtsein jener Gefühle kommen, geschweige denn — wie die Moralisten meinen — sich unanständige Gedanken machen.

Es ist in der Regel nur ein wohliger Gefühls-tonus, etwa der Temperatur des Paradieses vor dem Sündenfall entsprechend, und jedenfalls mehr Tafelmusik als Menu. Auch hier gibt es nur ein Kriterium: ist es ein Kunstwerk? Muß diese Frage bejaht werden, so ist das Erotische eine Beigabe, die an der Aesthetik nichts Wesentliches ändern, sondern schlimmsten Falles nur als subjektiv lästige Nebenschwingung empfunden werden kann. Ob sich solche Empfindung alsbald zur moralischen Revolte steigert und dann allerdings alle rein künstlerischen Erwägungen über den Haufen rennt, das hängt lediglich von der Geistes- und Gemüthsverfassung des Beschauers ab. Der Kunstliebende wird durch niedrige Spekulationen auf die Sinnlichkeit nur abgestoßen, nicht in Wuth versetzt; wird dadurch ein wirkliches Kunstwerk beeinträchtigt, so kann er dies bedauern, ohne die ästhetische Bedeutung des Werkes zu verkennen. Aber ich kann mir wohl denken, daß manche Personen, welche ihre ganze Lebenshaltung und Moral nur aus dem gewissen einen Punkte konstruieren, schon durch den geringfügigsten Anflug an das Erotische geradezu kunstblind werden, daß z. B. manche maderische Pastoren und Seklapanne und deren Moraliklaven aus der Laienwelt schon durch die bescheidensten erotischen Nebenschwingungen, selbst gegenüber dem größten Kunstwerke, in eine geradezu verhängnisvolle, Zerstörungswuth hervorruhende geschlechtliche Aufregung gerathen.

Die Aermsten! Besser wäre es, sie würden den Anblick und das Anfühlen alles Nackten, in der Kunst wie in natura, gänzlich meiden und zwar gründlich und ohne allen pfäffischen Vorbehalt; denn ihre Phantasie arbeitet wie ein steuerloser Schraubendampfer und treibt sie in den Ozean der Fleischlichkeit, während wir anderen uns frohgemuth

am sonnigen Gestade der Kunst tummeln und nicht nur gesund, stark und relativ tugendhaft bleiben, sondern auch den Schöpfer preisen ob der Schönheiten, mit denen er unser irdisches Dasein — sagen wir: den Vorhof der Unsterblichkeit — ausgestattet hat. Gerade vom Standpunkte der leidenschaftlichsten Gottesverehrung erscheint mir die Annahme, daß die Schönheiten der Natur und des Menschen nur gemacht seien, um uns an der Himmelsporte ein moralisches Bein zu stellen, als eine frivole Zensur, als ein Sakrilegium der übelriechendsten Sorte, gelinde gesagt, als ein Trugschluß von der menschlichen Fallibilität auf das höchste Wesen.

Aber wäre es nicht an der Zeit, der Berwirrung des Publikums in ästhetischen Fragen ein Ziel zu setzen? Wenn nach Prof. Dessoir sogar „das Häßliche eine ästhetische Kategorie darstellt, ebenso wie das Schöne, das Anmuthige, das Bierliche, das Tragische, das Erhabene, das Komische, das Humoristische u. s. w.“ — warum nicht auch das Erotische? Die Alten haben Eros und Aphrodite göttlich verehrt, ihre unsterblichen Tempelbilder dienten wirklich „erotischen Zwecken.“ Und athmet nicht die ganze Natur, die Wiedergeburt alles Lebens im Lenz — Erotik? Was ist der Duft der Blumen anderes als das Vorspiel der Pflanzenliebe? Indem man alle mit der Liebe verbundenen Mienen und Gebärden schlechtweg als „unästhetisch“ brandmarkt, entehrt man das Allernatürlichste, Allergesundeste und Allermentbehrlichste, schändet man das Andenken unserer Vorfahren und — soweit der Gottesglaube reicht — die vornehmste und geistreichste Erfindung des Schöpfers. Das ist Asketik, nicht Aesthetik.

Viel „schöner“ wäre er freilich nicht geworden der heil. Antonius, wenn er sich hätte verführen lassen, denn er war damals schon weit über das Schwabenalter hinaus. Aber wenn ich die Wahl habe zwischen diesem immerhin noch schwankenden Tugendreis und den Damen, die ihn mit ihren Reizen neckten, so finde ich, daß die ästhetische Waagschale sich zu ihren Gunsten senkt. Ja, wenn er hochaufgerichtet, als zorniger Muskelgreis die Frechen mit der Keule aus seiner Klausel hinausjagte, dann erschiene er uns nicht nur tugendhafter, sondern auch viel ästhetischer, denn der sieghafte Vorfall ist immer schöner als der hinkende Abfall. Indessen auch dem schwankenden, dem unentschlossenen und noch der Stärkung durch das Gebet bedürftigen heiligen Greis wollen wir gern die Wohlthat milder Beurtheilung zu Theil werden lassen, indem wir Herrn Professor Dessoir mit seinen eigenen Waffen schlagen. Er sagt nämlich in demselben, Eingang erwähnten, Artikel wörtlich Folgendes:

„Eine schmutzige Pfütze stinkt und ist unappetitlich, also wenden wir den Blick ab und eilen vorbei. Das Malerauge dagegen sieht in der Pfütze ästhetische Werthe und weiß diese in unserm Auge wiedererscheinen zu lassen. An der künstlerischen Bearbeitung häßlicher Gegenstände kann man lernen, welcher Zaubermeister der Künstler ist, wie er Unwerthe in Werthe wandelt, wie er mit seinen Hilfsmitteln aus dem sonst Widerwärtigen ohne grobe Aenderung etwas zu machen versteht, was uns packt, ja entzückt. Das Wesen der Kunst wird am Häßlichen offenbar. Wer in der Kunst nur das Gefällige sucht, das ihm auch im Leben Freude bereiten würde, der ahnt noch nicht die Eigenthümlichkeit und Bedeutung der Kunst. Sie ist nicht eine konzentrirte Sammlung von allerlei Annehmlichkeiten, sondern eine umfassende Bearbeitung des Erfahrungsstoffes.



SALOME

Fritz Christ



DON QUICHOTTE

Julius Diez (München)

eine Betrachtungsweise und Umformung, der jeder Inhalt recht ist. Es gibt schlechterdings nichts, was nicht eine glückliche Stunde des Dichters fangbar machen könnte; in allen Dingen, hat Eichendorff einmal bemerkt, schlummert ein Lied.“

Ich unterschreibe das mit Vergnügen. Von einer Sonne strahlt untheilbar Lieb und Leben: wo Psyche's Weizen blüht, gedeih'n auch Erös' Reben.

Georg Birth



Elegie eines jungen Großstadt-Arztes

(Stoßgeseufzt ein Jahr nach der Niederlassung)

Nun war ich so lang Assistent und Student
Und hab' mich mit Eifer beflissen,
Es sitzt mir im Hirn wie ein Concrement
Ein ungeheures Wissen.

Hingegen im Wartezimmer drauß
Sitzt Niemand, daß Gott sich erbarmel!
Mein Untersuchungsstuhl streckt aus
Voll Sehnsucht die eisernen Arme.

Es dürstet mein Irrigator scheint's,
Weil feuchtes noch nicht ihn durchflossen,
Von den gläsernen Röhrchen hat noch nicht eins
A bisl Eiweiß mit Zucker genossen.

Aus dem Brillenkasten da schaut es hervor
Mit hundert umflorten Augen,
Ich glaube sogar, mein Hörrohr verlor
Das Gehör durch Nichtgebrauchen.

Wohl raunt mir die Wochenschrift wöchentlich
Von Patienten dunkle Märe,
Doch trat mir noch keiner körperlich
In die Sprechzimmerrraumatmosfera.

Und wenn einmal jählings die Glocke ertönt,
So ist's ein Versich'rungsdirektor,
Ein Bettler, Hausirer oder Agent
Für den neuesten Desinfektor.

Jeden Sonntag vermeld' ich der Polizei,
Daß kein ansteckendes Leiden
In meine Behandlung gekommen sei —
Daß auch sonst Keins, verschweig' ich bescheiden.

Und schau ich in's Portemonnaie trüben
Gesichts,
So zeigt sich da nichts Fulminantes:
Ich habe hienieden eigentlich nichts
Als die Würde des ärztlichen Standes.

Da drüben, da wohnt ein Kurpfuscher am Eck,
Viehreiver ist er gewesen,
Der treibt jetzt aus mit gefärbtem Dreck
Alle Krankheit zweibeinigen — Wesen.

Welch' ein Gedräng ist da täglich zu schau'n
Um den schmierigen Alchymisten!
Vorzüglich genießt er das Vertrau'n
Des Adels und der Juristen!

Zwar wäre sofort meine Praxis vermehrt,
Wärd' ich Arzt bei den Krankenkassen,
Doch hat schon mein Freund, der Leutnant,
erklärt,
Sich dann nicht mehr mit mir zu befassen.

Und eigentlich hätte er diesmal recht,
Es fräße mir selbst an der Leber:
Es wär' mir sein Schuster nämlich alsdann
Souveräner Arbeitgeber!

Er dürfte mich rüffeln, Pöz Sapperment!
(Und er würde mich wahrlich nicht schonen)
Und würde mich gnädig am Monatsend'
Nach dem Dienstmannstarife entlohnen.

Doch halt, jetzt weiß ich auch, was ich thu':
Ich geh' in den Rathhauskeller
Und leg' einen riesigen Kausch mir zu,
Und kost' es den letzten Zeller!

Wenn dann morgen die Sonne am Firmament
Sich den Schleiern der Nacht entwindet,
Ist wenigstens Aussicht, daß sich ein Patient
In meinem Sprechzimmer befindet. F. S.



AM CHIEMSEE

Julius Exter (Uebersee)

Im Freibad

Ein pfälzischer Lehrer geht mit seinem Söhnchen zum Baden. Nachdem sich Beide entkleidet, in's Wasser gestiegen und der Alte sich abgekühlt hat, entspinnt sich folgendes Gespräch:

Hoscht dein Kopp in's Wasser 'neingschteckt, Jakoble? — Wie, Vaterle?

Ob d' dein Kopp in's Wasser 'neingschteckt hoscht? — Wie, Vaterle, wie?

Ob d' dein dreckete, saudumme Meerzwiebelkopp in's Wasser 'neingschteckt hoscht? — Jo, Vaterle, jo!

Neo-Classicismus

Aut Caesar aut nihil!

Aut le Cäsar, oder laß es bleiben!

Die wehen Händ

A Holzknecht kimmt von Achenwald
Zum Doktor hin und fragt'n halt,
Ob er ihm nit was geben kunt?
D' Händ san ganz off' und ganz verwundt.
„Ja mei', Mensch,“ fangt der Doktor an,
„Was hast mit deine Händ denn than?
Dös geht ja wohl a Wochen her,
Bis dös verheilt is, oder mehr!
Was hast denn — no, so sag's nur was?“
„Ja,“ sagt er, „auftanzt han i ma f.“
Der Doktor sagt: „Was dös jetzt is,
Bei uns, da tanzt ma' mit die Füß!“

Karl Stieler †

Der aktuelle Kutscher

In einer bergigen Straße ist ein mit zwei Granthieren bespanntes Fuhrwerk stecken geblieben. Passanten sammeln sich, der Verkehr stockt. Da schreit ein ebenfalls aufgehaltener Fiaker dem um seine Langohren beschäftigten Kutscher zu: „Na, was is 's, kummt do vurn net weita mit Deine zwa englischen feldherrn?!“

Theaterdirektor zu seiner Frau:

„Meiner ersten Liebhaberin gebe ich 195 Mark Gage. Eine Wohnung hat sie für 200 Mark. Nun möchte ich blos wissen, wo sie die 5 Mark hernimmt.“

Bilder aus dem bayrischen Landtag



Abg. Daller hielt jüngst eine höchst massive, mit allerhand Grobheiten gegen seine liberalen Collegen gespickte Rede über Finanzfragen. Andere Zentrumsredner griffen auf's Heftigste die deutsche Chinapolitik an.

Hiezu bemerkt die „Augsburger Abendzeitung“: „Ref. Dr. Deinhard (lib.) meinte in seinem Schlußwort, mit solcher Kraft und Anmuth habe er Herrn v. Daller noch nie einen politischen Schuhplattlertanz aufführen sehen wie gestern. Das Bild ist fast ebenso gelungen, wie das von Dr. Deinhard jüngst gebrauchte Bild von Vollmar als Rattenfänger von Hameln mit der Leimruthen, an der das Centrum in der Chinafrage kleben blieb.“

Bei seinen Produktionen soll übrigens Dr. Daller, wie die „Jugend“ aus bester Quelle erfährt, nach der bekannten Melodie:

„Wann's im Wirthshaus raffa, — Muast glei zuawi laffa zc.“

folgendes „Schnadahüpf'l“ zum Besten gegeben haben:

„Wann i im Landtag siech, Es geht ma geg'n an Strich, Da stell i an ganzen No'!
Da derf i nur was hör'n, Na konn i saugrob wern — Mir konn an Grobheit Koana o!“

Liederbuch für Centrumsmänner

Herausgegeben vom „Schwarzen August“

Einleitung

Schon lange fehlt es uns an guten, echten Volksliedern, welche ohne sittliches und politisches Bedenken von Jedermann gesungen werden und gleichzeitig erzieherisch zum rechten Glauben auf das Volk einwirken könnten. Denn die bisher verbreiteten sogenannten „Volkslieder“ huldigen leider entweder direkt unsittlichen Tendenzen oder leerer Gefühlsduselei ohne praktischen inneren Kern und bewirken hiedurch oft eine geradezu sträfliche Lauheit gegenüber unserer so segensreich wirkenden Parteiarbeit, wenn nicht gar ein völliges Abfallen von dem seit Jahrzehnten aufgerichteten, festen Gefüge des Centrums. Der Herausgeber hat daher geglaubt, ein Gott und dem Centrum wohlgefälliges Werk zu thun, wenn er die bestehenden „Volkslieder“ so umarbeitete, daß sie sowohl sittlich gereinigt als auch politisch klar und klärend dastehen, ja sogar den harmloseren unserer Partei geradezu als Führer und Lehrer dessen dienen, wie es gemacht werden muß. Möge diese seine Absicht einen guten Boden finden!

I.

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlrad,
Der Müller ist verschwunden,
Der dort gewohnt hat.

Er hatte Treu versprochen
Dem Centrum bei der Wahl;
Die Treu hat er gebrochen:
Er wählte liberal!

Da kam herabgekommen
Der Teufel ††† durch den Schlot,
Und hat ihn mitgenommen!
Drum ist der Müller todt! — — —

— — Hör' ich das Mühlrad gehen,
Weiß ich, was noth mir thut:
Zum Centrum muß ich stehen!
Dann geht mir's immer gut!

II.

Kommt a Bogel geflogen,
Geht mir nicht mehr vom Fuß;
Hat a Zetterl, da steht droben,
Daß i schwarz wähl'n muß.

Liebs Bogel, flieg weita!
I versprich Dir's: i thu's!
Doch er thut mi gleich begleita,
Daß i g'wiss so wähl'n muß.

III.

Hinaus mit den Blättern . Von liberalem Ton!
Die Stimmen erhebet . Und jagt sie All' davon!
Das Centrum ist . Jetzt Trumps in aller Welt!
Verdammt ist jeder, der nicht . Zum Centrum hält!

Wir stehen zusammen . Wie treue Brüder thun,
Wir fragen bei Allem . Nur nach der Religion!
Uns Alle treibt . Ein frommer, reiner Sinn!
Nach Einem Ziele streben . Wir Alle hin.

Der Daller, er lebe! . Er geht uns kühn voran!
Wir folgen ihm muthig . Auf seiner Siegesbahn!
Er führet uns . Zu Kampf und Sieg hinaus!
Er wiegt am allerschwersten . Im Landtagshaus!

Minister erzittern . Erhebt er seine Stimm'!
Die Liberalen beben . Vor seinem wilden Grimm!
Dem Vollmar winkt . Er mit der einen Hand
Und mit der andern kämpft er . Fürs Vaterland!

IV.

In Kunst- und Bilderläden,
Da such' ich Nuditäten,
|: Ich bin ein Centrumsmann! :|
Als wie das Schwein nach Trüffeln
Nach solchem Zeug zu schnüffeln.
|: Ist das nicht wohlgethan? :|

Die Auslagenfenster säubern
Von allen nackten Weibern
|: Das Krieg' ich niemals satt, :|
Und auch von nackten Knaben,
Die Alles vorne haben,
|: Doch nur kein Feigenblatt! :|

Auch anderlei Sculpturen,
Besonders die Figuren
|: An Brunnen sind mein Schred! :|
Sch' ich da etwas Schlimmes
So geh' ich schnell und nimm' es
|: Mit meinem Stocke weg! :|

Wenn sich die Sonne neiget,
Der Nebel faustdick zeiget,
|: Mein Tagwerk ist gethan! :|
Dann zeig' ich heim und gehe
Ins leutsche Bett der Ehe,
|: Ein froher Centrumsmann! :|
Halli, Hallo! Ein froher Centrumsmann!



A. Schmidhammer

Zu Nestroy's 100. Geburtstag (7. Dezember 1801)

„Wir wollen in die Stadt marschieren,
Und drinnen unser Glück probieren.“



„Guter Fund“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Interessante Lektüre



Reichhaltig illustrierter **Prachtkatalog** gegen 10 Pfg. Briefm., welche bei Bestellung zurückerstattet werden. Probes. plk. Lektüre geg. Eins. v. 3, 5 u. 10 M.
Emil Zeuge,
Berlin N. 28, K.

NEUE KODAKS

mit neuesten Verbesserungen

NEUE KODAKS

Überall zu beziehen

NEUE KODAKS

Preisliste gratis und franco

NEUE KODAKS

zu besichtigen bei der

KODAK GES. m. b. H. BERLIN

En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16

Bei allen Händlern zu haben.

Kunstgewerbe.

Akademisch gebildeter **Ingenieur**, langj. Werkstatt-, Labor-, Patent-, Projektierungs-Praxis in masch. u. elektrotech. Betrieben, fließend engl., franz. Convers. u. Corresp., **guter Freihandzeichner** (Entwerfen kunstgerechter Gegenst., Plakate, **sucht z. Uebernahme d. techn. Leitung ev. sp. Beteil. m. Capital Verbindg. m. kunstgewerbli. Unternehmung, d. Metall-, Papier- oder anderer ähnl. Branche. Vorzögl. Ref. Gesl. Offerte unter G. F. 2846 befördert**
Rudolf Mosse, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.



Besitzern veralteter Bücher-Schränke

macht die Frage der Unterbringung des Bücherzuwachses viel Sorge. Die neuen Bücher liegen und stehen auf Regalen, Bücherbrettern u. s. f. offen umher, bis man glaubt, genug zu haben, um einen neuen Bücherschrank anzuschaffen.

HEINRICH ZEISS' ideal eingerichtete UNION-BÜCHERSCHRÄNKE haben den grossen Vorteil, dass sie jederzeit vergrößert werden können. Mit einem Abteil (Unit), einem Aufsatz und Untersatz fängt man an und fügt nach und nach im Verhältnis zu dem wachsenden Büchervorrat Abteil auf Abteil oder Abteil neben Abteil — so hoch und so breit, wie es der Raum erlaubt.

Weitere Aufschlüsse giebt mein Preisbuch über „Union“-Bücherschränke. Zusendung kostenlos und portofrei.

Heinrich Zeiss, Kaiserstrasse 36, Frankfurt a. M.

Blüthenlese der „Jugend“

Im „Tag“ liest man: „Matthias Kneißl macht vor Gericht keinen schlechten Eindruck. Er ist nicht im mindesten das, was man in Norddeutschland einen „Judthänbler“ nennt. Das Gepräge der körperlichen und seelischen Entartung fehlt ihm, die Gefühlslosigkeit, die moral. insanity des „geborenen Verbrechers“. Im Gegentheil, es umwittert ihn ein Hauch echter Räuberromanth, wie die „armen Bursche“ Ungarns und die Helden der Apenninen. Sein treibendes Motiv ist nicht Habsucht, sondern **Trost**; ein Stück Michael Kohlhaas steckt in ihm; ein mißleitetes Rechtsbewußtsein, nicht Trägheit und Genußsucht haben ihn auf den Weg des Verbrechens geführt. Er hat etwas von der prachtvollen blonden Bestie Nießches, und ich kann mir nicht helfen, er ist mir als Charakter sympathischer als die 130 Mann, die ihn eine Stunde lang beschossen und dann den Wehr- und Waffenlosen, der zum Zeichen der Ergebung die Hände emporhielt, zusammenknallten. Er thut mir leid.“

Der Herr, der so was schreibt, kann uns auch — leid thun! Uebrigens hat Kneißl dunkles Haar! Er dürfte also keine blonde, sondern eher eine schwarze Bestie sein!

Ein reich illustrierter Katalog über

Georg Hirth's Publikationen

steht Interessenten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Iris-Bücher



geb. u. ff. illustr.

15 Bde. franco für Mk. 14.—

Das Reich der Freude

Jll. v. Stähle, geb. franco Mk. 1.70.
4 Iris-Probe-Bde. m. interess. illustr.
Katal. franco 5 Mk. Kat. allein 50 Pf.
A. SCHUPP, MÜNCHEN
Herrnstrasse 28 a.

„Rote Nase“

heilt elektrisch Dr. Bloebaum, Köln a. Rh

Zeppiche

Prachtstücke 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300 M.
Gard., Portiüren, Möbelstoffe, Steppd. u.
billigst im **Spezialhaus Berlin**
Dramienstr. 158
Katalog (450 Illustr.) **Emil Lefèvre**
gratis u. franco

Eckardt's selbstspielende Christbaumständer mit Musik



drehen! Ctr. schwere Bäume.

Mit Walzenmusik 2 Ausführungen: (Nickelgehäuse oder Folsgruppe)

Mit auswechselbaren Stahlnoten:

„Gloriosa“.

Hochf. mechan. Musikwerk fürs ganze Jahr. Zierde jed. Festtafel

Jllustr. Preisliste frei.

Wo nicht erhältlich, direkt v. Fabr.

J. C. Eckardt, Cannstatt bei Stuttgart.



Stets

Salonfähig

bleibt die Garderobe im Beinkleidhalter „Gnom“ (für ein bis drei Beinkleider) u. im Kleiderbügel „Union“ für Herren- u. Damengarderobe. Überall zu haben, wo nicht,

direkt von **Sinram & Wendt,**
Hannover 39.

ALADIN



einziges, nach wissenschaftl. Grundsätzen hergest. Haarwuchsmittel zur Kräftigung u. Wiederverzeugung des Bartwuchses u. d. Kopfhare. Erfolg für Damen u. Herren garantiert. Verhindert das Ausfallen gänzlich. Preis: Flasche 2 Mk. excl. Porto u. Verpack. Versandt discr. geg. Nachn. od. Vorhereinsdg. d. Betrages d. Apotheker **LEGLER'S** cosmet. Laboratorium. Dresden, Strehlaustr. 26.



Blüthenlese der „Jugend“

Aus der „Hadmerslebener Zeitung“:

Oeffentliches Schreiben

Mir sind Sachen zu Ohren gekommen, daß ich verleumdet werde, ich kann mir keinen andern Grund dazu denken, als daß sich die Person rein brennen oder rächen will. Denn leider habe ich müssen jetzt erfahren, daß das Mädchen nicht ein Mal, sondern garnicht wie oft festzustellende Mal den ganzen Sommer hindurch mit dem, mit ihr an einem Tage abgegangenen Lehrling die Nächte in der Schlafkammer verbracht hat. Ich lehne es ab, gegen die Verläumdung gegen mich klagbar zu werden, wegen der Lausereien, die damit verbunden sind und auch deshalb, daß das Mädchen, wie ja die frechen Lügen bewiesen haben, als es heimlich des Nachts aus dem Hause blieb und es damals trotz dringlicher Ermahnung nicht festzustellen war, wo sich das Mädchen die Nacht über aufgehalten hat, zu allem fähig ist und mich so eine — nicht beleidigen kann.

Ewald Luther.



Das Gift

der Geschlechtskrankheiten wird am erfolgreichsten durch eine naturgemäße Behandlung beiligt. Man lese das Buch von Dr. med. Fischer:

Geschlechtskrankheiten.

Preis geb. M. 2,50. Zu beziehen durch Wilhelm Möller. Berlin S., Prinzenstr. 99.

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend, kauft jederzeit und erbittet zur Ansicht: Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

== Soeben erschien: ==
Bildnisse aus der Münchner „JUGEND“

Acht der hervorragendsten Köpfe, welche die illustrierte Wochenschrift „JUGEND“ bisher veröffentlichte.

Auf Carton aufgezo-gen und in eleganter Mappe (Format 30x40) Preis: 3 Mark (für Porto 50 Pf. extra).

Die neueste Bilder-Mappe der „JUGEND“, welche Arbeiten unserer hervorragendsten Mitarbeiter enthält, bildet der eleganten Ausstattung wegen eine Zierde für jeden Salontisch.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. G. HIRTH'S Verlag.



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das

Wilhelm Busch-Album

Humoristischer Hausschatz

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach

das passendste Festgeschenk Preis in roth oder grün Callico M. 20.—.

Verlag von Fr. Bassermann in München.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0,80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphi-um- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphi-um und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphi-um und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich.

2 Aerzte.

Zeiss-Feldstecher



Erweiterung des Objectiv-Abstandes.

Grosses Sehfeld erhöhte Plastik der Bilder

Prismensystem nach Porro.

D. R. P. No. 76735 u. 77086.

Zeiss-Feldstecher.

Vergrosserung	Preise in Mark incl. Lederetui	Telegrammwort	Winke für die Auswahl
4 fach	130,—	Teller	Theater u. Feldglas
6 „	140,—	Telex	Militär- u. Touristen-
8 „	160,—	Telact	gläser
5 „	200,—	Telefive	Jagd- und Marino-
7 1/2 „	200,—	Teleseven	Nachtgläser
10 „	220,—	Teleten	Marino-Taggläser
12 „	220,—	Teletwelve	

Prospecte über Zeiss-Feldstecher und Relief-Fernrohre kostenlos, desgleichen Prospecte über photographische Objective. Lieferung direct oder durch optische Handlungen. Telegr.-Adresse: Zeisswerk Jena.

CARL ZEISS Optische Werkstaette JENA

Dorotheenstr. 29 BERLIN NW.7, II. LONDON W., 29 Margaret Street, Regent Str.

Was ist Megascop?

eine optische Camera, womit Jedermann Porträts nach Photographie zeichnen kann. Ansichtskarten und gewöhnl. Photographien werden riesig gross an die Wand gezaubert, auch für Nebelbildervorstellung verwendbar. Illustrierte Prospect gratis.

Rotter & Deutsch Leipzig 4, Schützenstrasse 17.



Haarausfall, Schuppen, etc. heilt unter Garantie „Lovaerin“ Fl. 2, 3 u. 5 M

Graue Haare erhalten ihre ursprüngliche Farbe wieder durch „Anita“ Mk. 3 u. 4.

Vollen kräftigen Bartwuchs

erzeugt „Adonia“ Mk. 2 u. 3. M. HAMEL, Haarspecialist, 5a Hamburg 1.

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen-Grammophone

erstklassige, tadelloe funktionirende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummi-platten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND in Breslau II.



Sekt-Markel. Ranges in allen Weinhandlungen

Weibliche und männliche

Akt-Studien

nach dem Leben
Landschaftsstudien,
Thierstudien etc.
Grösste Collect. der
Welt. Brillante Pro-
bocollect. 100 Mignons
und 3 Cabinets

Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marke.
Kunstverlag „MONACHIA“
München II (Postfach).

Die höchsten Stellen stehen dem
offen, der tüchtig

Buchführung
versteht.

Correspondenz
Schönschrift
Kaufm. Rechnen
Comtoirkunde
erlernen! Verlangen
Sie gratis Prospekt
u. Probebrief von F. Simon
Gerichtlicher Bücher-Revisor
Berlin O. 27. An d. Michaelbrücke 1.



Ex-Kneipe Wer's wohl am längsten aushalten wird?

Nur für Herren!

Endlich allein! Ceda mit dem Schwan!

Eine köstliche Humoreske. Brillant illustr. Prickelnd! Amüs.!
Glänzend ausgest. Famos illustriert. Confitirt gewesen.

Welt und Halbwelt, glänzend illustriert.

Realistische Schilderungen aus dem Grosstadtleben.

Preis pro Band 60 Pf. franco, alle 3 zusammen 1,60 Mk., per Brief 10 Pf. mehr.

M. Lucht, Berlin 27, Brunnenstrasse 24.

Reichhaltige Kataloge franco für 15 Pf. Briefmarken.

„Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.“

NEUESTES SAISON-PARFÜM

„VIOLACEA“

KALLISTO

Der Duft dieser
Orchideenblüthen ist
von entzückendem lang
anhaltendem Wohlge-
ruch u. erinnert an
veilchen
und
Goldlack.

F. WOLFF & SOHN HOF LIEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Als vornehmes Fest- und Gelegenheitsgeschenk empfehlen wir die gebundenen

6 Semesterbände der „JUGEND“ 6

Jeder Band in elegantem Leinwandband Mk. 9.50

München & Leipzig

G. Firth's Kunstverlag

Preis-Ausschreiben.

Die unterzeichnete Firma

setzt einen Preis von 300 M. aus

für eine gut ausgeführte Skizze zu einem Plakat, welches zum Vertrieb ihrer aromatischen Kali chloricum Zahnpasta, einer ärztlich empfohlenen, realen und daher nicht marktschreierisch anzupreisenden Specialität bestimmt ist.

Das Plakat soll demnach vornehm auffallen und in Idee und Ausführung durchaus künstlerisch wirken.

Als Frist für die Bewerbung wird der 7. Januar 1902 bestimmt.

Die Skizzen sind mit einem Kennwort zu versehen und eingeschrieben zu übersenden. Ein geschlossener und mit gleichem Kennwort versehener Umschlag muss die Adresse des Künstlers enthalten.

Eine Originaltube Zahnpasta, die bildlich auf dem Plakat dargestellt werden muss, und der begleitende Text sind einzufordern von der unterzeichneten Firma.

Die Entscheidung darüber, ob überhaupt eine innerhalb der Frist erfolgte Bewerbung den Bedingungen entspricht, oder welche von mehreren Bewerbungen den Vorzug verdient, wird durch den Inhaber der unterzeichneten Firma getroffen und ist für die Beteiligten verbindlich und unanfechtbar.

Das Eigentum an der preisgekrönten Skizze ist auf die unterzeichnete Firma zu übertragen.

Die nicht gewählten Skizzen werden den Bewerbern spätestens bis zum 31. Januar 1902 zurückgesandt.

P. Beiersdorf & Co. Chemische Fabrik,
Hamburg - Eimsbüttel.

Patentanwalt Paul Müller, Berlin, NW. 6.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturelle
türkische
Handarbeits-
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kopf, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4 : 4 Pf. Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf. Nr. 8 : 8 Pf.

Nr. 10 : 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“ Dresden.

„Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Ueber fünf-hundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



Zur Erwähnung ist möglich:

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Ein Rathgeber für Eheleute und Erwachsene beiderlei Geschlechts.

35. Aufl. (134 Seiten).
B. Dr. med. Albrecht, Hamburg.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch die Ernst'sche Verlagsbuchhandlg., Leipzig J.
gegen Einsend. von 1,70 M. verschl.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verlangen Sie von Ihrem Buchhändler oder vom Verlag J. M. Spaeth, Berlin C. 2:

Es giebt kein zweites so vornehmes und billiges Festgeschenk

Das Erwachen der Völker

Kindermund

Mutter ruft ihren Sohn, als ein Gewitter aufzieht: „Adolf, komm schnell nach Hans, es donnert!“

Adolf: Das kann ich hier doch auch hören!

Neues von Serenissimus

Serenissimus wohnt einer Aufführung des „Freischütz“ bei und bewundert besonders die Wolfschluchtszene mit dem im Hintergrund herabfallenden Wasser: „Ach... lieber Kindermann... äh... sagen Sie mal, ist das dort... äh... wirkliches Wasser oder... äh... nur Wasserstoff?“

Glaubwürdig

Herr (einem Krüppel Almosen reichend): „Aber wo in aller Welt sind Sie denn so jämmerlich zugerichtet worden, wohl bei einem Eisenbahnunfall?“

„Ach nein, ich bin nur bei einer persönlichen Bemerkung“ im Parlament verunglückt.“



Silvöll in Eiche mit Goldinlage gerahmt * Grösse 37 : 47 cm. Ein prächtiges Festgeschenk für jedes deutsche Haus!

BISMARCK.

Prof. v. Lenbachs berühmtestes Meisterporträt in vornehmer, farbiger Wiedergabe. M. 6.—, in Kiste franco M. 7.—.

Dalm Verlag, Charlottenburg 4x.

BRIEFMARKEN 3 Mk. 50 versch. echte altdeutsche 1850—74

Porto extra. — Preisliste kostenfrei.

CARL GEYER, AACHEN.

Blumengrüsse aus San Remo!

Ein Kistch. schönst. frisch. Rosen, Nelken, Veilchen, Mimosen etc. vers. geg. Eins. v. 2 u. 3 M. — grosse Kiste 10 M. — per Anw. od. in belieb. Briefm. porto- u. zollfrei n. all. Länd. Im Abonnement billig. Unbeschrieb. Visittkart. dürf. den Bl. belgel. w. f. Briefbeil. 20 Pf. extra! Frische Ankunft

Paul Bräuer Gärtnerei San Remo. Flora



3 Aerzte. Günstige Kurerfolge, zu Herbst- u. Winterkuren geeignet. Prospekte frei, Bilz'Naturheilk. Buch zu bez. d. alle Buchhdlg. Tausende verdanken d. Buch ihre Genesung.

Zu Geschenken geeignete **hocheleg. Neuheiten** in Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- u. Silberwarenfabriken, bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

F. Todt, Pforzheim, Versand direkt an Private gegen bar od. Nachnahme. Spezialität: **Feinste Juwelenarbeiten.**



Nr. 2416. Brustknopf, 14karat. Gold m. echt Brillant. M. 12, 18, 25 u. mehr, je nach Grösse d. Steines.
Nr. 2225. Ring, 14 karat. Gold m. echt Brillant. M. 25.—.
Nr. 3073. Ring, 14 karat. Gold m. 8 echt. Brillant. M. 200.—.

Nr. 3207. Brosche, 14karat. Gold mit echt. Opal und Rubin M. 24.50.



Nr. 3154. Stockgriff, Silber 800/1000. M. 8.50. 1/2 natürl. Grösse. Stock, amerik. Eiche M. 2 mehr.



Nr. 3107. Brosche, 14karat. Gold mit 11 echten Brillanten M. 200.—.



Nr. 2843. Zündholzbüchsen, Silb. 800/1000, oxydirt. M. 6.75.



Nr. 2889. Ring, 14 karat. Gold m. echt. Opal und Brillanten M. 125.



Nr. 2856. Moderne Damen-Uhrkette, 140cm lg., 14 karat. Gold, Schieber m. echt. Rubin u. Perl. M. 85.—. 8 karat. Gold M. 60.—.

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis u. franko. Firma besteht über 40 Jahre, auf allen besichtigten Ausstellungen prämiert. Alle Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

30 jähriger Erfolg. Proben für die Herrn Ärzte stets zur Verfügung. Die allein echten.

GEGEN FETTLIBIGKEIT

MARIENBADER REDUCTIONS PILLEN

von Dr. Schindler Barnay
Kaiserl. Rath, em. Chefarzt der Kronprinz Rudolf Stiftung.

Bestandtheile:
Sal. Mariah. nat. 1.0 | Carb. frang. 1.0 | S. 2.0
Lact. acid. 1.0 | S. 1.0 | S. 1.0
S. 1.0 | S. 1.0 | S. 1.0
S. 1.0 | S. 1.0 | S. 1.0

Erhältlich in allen Apotheken. General-Depôt: Hubertus Barkowski Berlin, Weinstr. 20 a

Marienbader Reduotions-Pillen.



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“ München Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt. Museum Magdeburg u. d. erworben.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch i. d. schwersten Fällen die Luftst. von Robert Ernst, Berlin SW., Vorstr. 20. 20 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

für 50

BUHURT Preisspiel.

NORIS-Bleisoldaten.
Gebrüder Heinrich, Barth & B. nur am Wiederverkauf.



14 Tage zur Probe

versendet die Stahlwarenfabrik von Friedrich Wilhelm Engels, Nümmen-Gräfrath 568 bei Solingen das beliebteste Taschenmesser der Gegenwart, welches in 1000 Exemplaren im Gebrauch ist. Neu verbessert, mit langen ge-

drehten Korkzieher, magnetischen Klingen und der Mechanik, dass die grosse Klinge nur durch Druck auf die kleine schliesst. No. 463 1/2 zu Mk. 1.40 pro Stück franco gegen Nachnahme. Jeder erhält umsonst, welcher 3-4 Stück auf einmal bestellt, einen eleganten Cigarrenabschneider, fein vernickelt. Neuester Prachtkatalog mit über 1500 Abbildungen und vielen Neuheiten; eine Fundgrube für Weihnachtsgeschenke umsonst und portofrei an Jedermann.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Festgeschenke u. Nov.

Preise für Exmpl. in f. Orig.-Einbänden:

- Allmers, H., Werke. 6 Bde. M. 19.
- Dichtungen. 4. Aufl. Jubil.-Ausg. M. 4.
- Röm. Schlandertage. 10. Aufl. 20 Vollbilder. M. 7.
- Märchenbuch. 4. Aufl. M. 7.
- N. längst u. jüngst vergang. Zeit. M. 4.
- Barth, Italien. Schenkensfähr. 5. Tausend. M. 1.
- Berg, Leo, Neue Essays. M. 7.
- Bulthaupt, Dramaturgie. I. Lessing, Goethe, Schiller, Kleist. 8. Aufl. M. 7. II. Schafspeare. 7. Aufl. M. 6. III. Grillparzer, Heibel, Ludwig, Gutzkow, Laube. 6. Aufl. M. 6. IV. Ibsen, Wildenbruch, Zuber-mann, Hauptmann. 2. Aufl. M. 7.
- Durch Frost und Gluthen. Gedichte. 3. Aufl. M. 5.
- Charpentier, Russl. Wanderbilder. 2. Aufl. M. 4.
- Dalwigk, v., Briefe aus Rom u. Athen. M. 3.
- Fitzger, Fahrendes Volk. Gedichte. 4. Aufl. M. 5.
- Winternächte. Gedichte. 4. Aufl. M. 5.
- Gardini, In d. Sternenbanner-Republik. Illustr. M. 7.
- Girndt, Schlacht b. Torgau. Schauspiel. M. 3.
- Goethe-Kilian, Söh von Verlichingen. Nach d. Orig.-Ausg. v. 1773. M. 3.
- Kaden, Ital. Gypsfiguren. 3. Aufl. M. 5.
- Kellner, Hei Rothenburg! Dichtung. 2. Aufl. M. 5.
- Knortz, K., Lieder aus der Fremde. 2. Aufl. M. 2.50.
- Kronecker, Javass Feuerberge. Reich Illustr. M. 3.
- Leben der Prinzessin de la Trémoille. Herausg. v. Dr. R. Mosen. M. 7.50
- Murad Efendi, Ost und West. Gedichte. 3. Aufl. M. 5.
- Nassred. Chodja. Osman. Eulensp. 3. Aufl. M. 3.
- Balladen u. Bilder. 3. Aufl. M. 3.
- Poppo, Zwischen Ems u. Weser. 2. Aufl. M. 7.
- Am Lebensborn. Gedichte. M. 4.
- Preuss, Geist u. Stoff. 2. Aufl. Brosch. M. 4.
- Proelss, Deutsch-Capri. M. 3.
- v. Puttkamer, D. Deutsch. Reiches Jubel-jahr. M. 1.20.
- Rittershaus, E., Buch der Leidenschaft. 4. Aufl. M. 3.
- Sommertage. 4. Aufl. Mit Porträt d. Dichters. M. 5.
- Roland, Emil, (Emmy Bewald), Gedichte. 2. Aufl. M. 3.
- Gedichte. Neue Folge. M. 2.50.
- Cantor v. Delamünde. Dicht. 2. Aufl. M. 2.50.
- Italien. Landschaftsbilder. M. 4.
- Salomon, Spazierg. i. Süd-Italien. Illu-str. M. 4.
- Gesch. d. deutsch. Rettungswesens. I. Brosch. M. 3.
- Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Illustr. M. 20.
- Schwartz, R., Esther im deutsch. u. neu-latein. Drama d. Reform.-Zeitalters. 2. Aufl. M. 5.50.
- Seidel, A., System. Wörterbuch d. Nord-chinesischen Umgangssprache. M. 2.50.
- Stahr, Ad., Italien. 5 Tle. 4. Aufl. M. 18.
- Oberitalien. 2 Tle. 3. Aufl. M. 7.50.
- Goethes Frauengestalten. 2 Bde. 8. Aufl. M. 8.
- G. E. Lessing, Leben und Werke. 9. Aufl. M. 7.50.
- Weimar u. Jena. 3. Aufl. M. 7.
- Staudinger, Die Hausfänger. 2. Aufl. M. 12.
- Stern, Ad., Wanderbuch. 3. verm. Aufl. M. 5.
- Volksbote. Volkskalend. 65. Jahrgang, reich illustr. 50 C.
- Wolff, Eug., Poetik. M. 5.
- 2 Jugendlustspiele v. S. v. Kleist. M. 3.
- Zwölf Jahre im litter. Kampf. M. 7.
- Zabel, Eug., Zur modern. Dramaturgie *Studien u. Kritiken über d. deutsche Theater. M. 6. — ** Studien u. Kritiken über d. ausl. Theater. M. 6.
- Europäische Fahrten. 2 Bde. M. 12.
- Zacher, Dr. A., Röm. Augenblicksbil-der. M. 4.
- Zimmermann, A., Kolonialgeschichtliche Studien. M. 7.
- Preussisch-deutsche Handelspolitik, aktenmässig dargestellt. M. 18.
- Berl.: Schulzische Hofbuchh. Oldenburg.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- u. zollfrei. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto u. d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz). Königl. Hoflieferanten.

... G. Hirth's Kunstverlag in München. ...

Märchen ohne Worte

Erstes Bilderbuch der Münchner „Jugend“

Herausgegeben von GEORG HIRTH.

16 Seiten 4° in reichstem Farbendruck auf Kunstdruckpapier.

Ladenpreis 50 Pfg. (incl. Frankatur 60 Pfg.).

Der Herausgeber will mit diesem Bilderbuche, zu dem die besten Arbeiten eines R. M. Eichler, Fritz Erler, Angelo Jank, P. W. Keller-Rentlingen, Julius Diez, Max Feldbauer, Walther Püttner und Anderer ausgewählt worden sind, dem deutschen Weihnachtstische ein wirklich künstlerisches Kinderbuch geben. Der niedrige Preis soll es auch den Minderbemittelten ermöglichen, ihre Kleinen mit wahrhaft guten Bildern zu erfreuen und heranzubilden, „denn“ — wie es im Vorworte der „Märchen“ heisst — „ohne Märchen und erfundene Bilder wären wir recht arme Schlucker“, noch ärmere aber mit schlechten Märchen und schlechten Bildern.

Die Ausstattung reiht sich der aller früheren Jugend-Publikationen würdig an.



**Weber's
 Carlsbader
 Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffee-verbesserungsmittel.

Weltberühmt
 als der feinste Kaffeezusatz.

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's
 Cacao**

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Amateur-Photographie!

Dr. Krügeners Anleitung. 50 Pf. — Dr. Vogels Taschenbuch. M. 2.50. — Loeschers Landschaftsphotographie. M. 3.60. Prospekt gratis. — Illustriert. Amateurbuch „Photographische Mitteilungen“. Probeheft 30 Pf. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W 35.

Blüthenlese der „Jugend“

In den „Oesterreichischen Blättern für Stenographie“ finden wir folgende den Sitzungsberichten des Wiener Abgeordneten-Hauses entnommene oratorische Leistungen: „Der Herr Vorredner hat sogar in den harmlosen Tauben, deren Zucht nach meinem Antrag gefördert werden soll, ein Haar gefunden.“

— „Diese Flotte, welche zum größten Theile nur dem phantasiereichen Gehirne der Gegner entspringt, steht ja überhaupt nur auf dem Papier.“

— „Wir schöpfen neue Hoffnung für die Bevölkerung aus dem warmen Munde, mit dem der Minister über ihre Lage gesprochen hat.“

— „Die Biegel- und Pflastersteine, welche die Festheilnehmer damals gegen die Fenster geschleudert haben, wollen die Herren heute uns in die Schuhe schieben.“

Die „Neue fr. Presse“ läßt sich unterm 16. November aus Darmstadt berichten:

„Was die nächste Zukunft bringen wird, darüber kann man sich vorläufig nur in Vermuthungen ergehen, jedenfalls dürfte eine Wiederverheirathung des Großherzogs, wenn es zur Auflösung der Ehe kommen sollte, nicht unwahrscheinlich sein. Vielleicht geht dann auch der sehnliche Wunsch des jungen Monarchen nach einem Thronerben, den sein Volk aufrichtig theilt, in Erfüllung.“

Demnach scheinen die biederen Darmstädter doch etwas „kannibalisches“ an sich zu haben!



Alleinverkauf
Jul. Mandelbaum
 München
 Kaufingerstrasse 27.



Telefon 6788
PATENT-ANWALT
G. DEDREUX
 MÜNCHEN BRUNNENSTR. 8
 Telefon 6788

Frankfurter **BILLARD** - Fabrik v. F. **EINBECK** Frankfurt a. M.
 Cataloge gratis.

Wie die Engländer ihre grossen Männer ehren.



Die britische Kolonie Nord-Borneo hat, um das Andenken des untergegangenen Chamberlain für ewige Zeiten aufrecht zu erhalten, eine Briefmarke herausgegeben, betitelt: Chamberlain, den Gipfel des Ruhmes erklimmend! — Auf diesem allegorischen Kunstbilde ist besonders auffallend die täuschende Ähnlichkeit der Mundpartie und der langen Finger und Hände. Im Hintergrunde erblickt man Cecil Rhodes, Jameson und Salisbury.

Nr. 517 1/2 Pa. Gold. double 2,75 Mk.



Nr. 517 Mass. Silb. 800 gest., 1,50 Mk.

Brosche-Fassungen

zu Jubiläums-Zweimarkstücken mit Vorrichtung zum Selbst-Einsetzen. Illustr. Preisliste mit 2600 Abbild. über Uhren u. Goldwaaren umsonst. Versandt unt. Nachnahme. Umtausch gestattet, event. Geld zurück, also kein Risiko.

Richard Freytag, Erfurt 112.

No. 527 ist mit vergoldeten Eichen, Krone und Schleife.



Nr. 527 Massiv Silber 3 Mk.



Elektr. Beleuchtung (Galvanoplastik etc.) m. uns. neuen galvanisch. Säulen (1 Zelle 6—60 Volts) u. Beleuchtungselementen (3 Volt), Tragbare Lampen und Velocipedlaternen.

Dynamomaschinen

aller Grössen (v. M. 25.— an, 2—3 Lampen speisend), für Licht, Galvanoplastik etc. Electromotore v. 1/2 bis 15 HP., von Mk. 20 an. Erneuerbare Galvanophore.

Neu! Accumulatoren (D.R.P.)

mit Hartgummiträger ohne Lötstelle. Erheblich leichter und billiger und nur die Hälfte Raum beanspruchend, wie die bisherigen Fabrikate. Keine Montage nöthig. Kostenanschläge gratis. Lautsprechende Telephone. Komplett Haus-Telegraphen z. Selbstlegen M. 8.50. Elektr. Uhrleuchter mit Nachtlampe. Elektr. Feuerzeuge. Elektr. Gaszylinder, Busennadeln, Phonographen. Elektr. Neuheiten aller Art. Experimentirkästen mit gangbaren Dynamos, Accumulatoren etc.

Wolff & Ricks, Berlin SW., Dessauerstr. 30. Prospekte gratis. Grosser illustr. Preis-kourant gegen 40 Pf. in Marken all. Länder.

Billige Briefmarken Preisliste gratis sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Die echten Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpaste, Quittenwürste und Echte Offenbacher Pfeffernüsse (Probekistchen zu 5 u. 10 M.) empfiehlt Erste Frankfurter Brentenfabrik Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

HAACKE-KUHNERT'S THIERLEBEN
 der Erde. 3 Prachtbände 50 M.
 • • Farbig illustrirter Prospect • •
 kostenfrei durch den Verlag von Martin Oldenbourg, Berlin SW.

Blasen- und Harn- Leiden finden Heilung durch „Locher's Antineon!“
 (40 Sarsap., 20 Burzelkr., 10 Ehrenpr., 100 Spir. dil. 100 Spir. e vino.)
 Innerlich! Unschädlich! Aerztl. warm empfohlen! Fl. 2.50. In den Apothek.
 Alleinig. Fabrikant: A. Locher, pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Die größte Sünde. Drama in 5 Akten von Otto Ernst.

Neubearbeitung. 3—5. Tauf. brosch. M. 2.— geb. M. 3.—
 . . . Es ist das Werk eines, der etwas zu sagen hat, das ihm auf der Seele brennt und der in stürmischem Drange sein Denken und fühlen ans Licht wirft, ehrlich, mutig, rücksichtslos. Aus revolutionärer Bluthine geboren, ist es nicht frei von Schlacken, aber reich an echten Werten. — Es liegt Höhenluft über dem Drama. Die stülpische Wucht, die dem Stück innewohnt, der oft gewaltige, kraftvoll markige Schwung der Sprache und Szenen von echter Schönheit reissen immer wieder fort. Der äußere Erfolg war außer gewöhnlich laut und stürmisch. (Neue hamb. Zeitung.)
 Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

J. C. König & Ebhardt, Hannover
 Zweighaus WIEN, I., Rothenthurmstrasse 7.
 In unserem Verlage erschien: Lauterburg's **Illustrierter Abreisskalender** pro 1902. • 8. Auflage.
 1) Deutsche Ausgabe mit 365 Bildern aus Deutschlands Gauen.
 2) Internationale Ausgabe, 3sprachig, deutsch, französisch und englisch, mit 365 Bildern aus ganz Europa.
 Neu! Preis jeder Ausgabe M. 1.50. • Mit Porto u. Verpackung M. 1.80.
 Zu beziehen durch unsere Vertreter in allen grösseren Städten Deutschlands oder direct.

Tritt nicht mit Füßen, was Gott Dir in der Natur geschenkt, was folgende Schreiben bezeugen. (Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.) Es schreiben: Herr M., Bürgermeister in M. Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. S., erfinde ich ergebenst, mir noch einmal 5 Packete russischen Anoderichthee übersenden zu wollen zum Gebrauch gegen Katarrh und Husten. — Nach dem Gebrauch der ersten Sendung ist bereits eine Wendung zum Besseren eingetreten.
 Herr Stefan B. in R. Bitte nochmals die gleiche Sendung per Nachnahme Mk. 16.30 von dem Anoderich-Thee an mich gelangen zu lassen. Der Thee löst den Schleim und hat m. Nachbar gut angeschlossen.
 Herr B. G. in R., Bayern. Erfinde Sie hierdurch höflichst, mir gefl. gegen Nachnahme wieder 10 Packete ihres russischen Anoderich-Thees senden zu wollen, da derselbe mir vorzügliche Dienste bei meinem 25-jährigen Leiden leistet und ich den Thee noch fortsetzen will, weil ich schon lange an Asthma leide und ich schon 71 Jahr alt bin.
 Herr G. in S. Senden Sie mir umgehend 10 Packeten von Ihrem russischen Brustthee, ich habe denselben bereits im Jahre 1895 oder 96 mit gutem Erfolg gebraucht. Im Voraus besten Dank und Gruß.
 Herr A. P. in P., Oberlausitz. Erfinde Sie um umgehende Zusendung von 5 Packeten Ihres ausgezeichneten Brustthees, will denselben gegen meinen Nachenkatarrh in Anwendung bringen. Derselbe hat mir im vorigen Herbst bei meinem, vergeblich von Aerzten behandelten Lungen-spitzenkatarrh vortrefflich geholfen.
 Um den wirklich echten Weidemann'schen russ. Anoderich zu erhalten, beziehe man denselben nur von dem Importeur E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

Wie werde ich energisch?
 Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-losigkeit, Verstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Amateure! kaufet nur **„Lloyd“** Film-Cameras mit Tageslichtwechselung
 Deutsches Fabrikat
 Bei allen Händlern zu haben
 Illustrierte Preislisten versendet gratis und franko die
 Fabrik photographischer Apparate auf Actien,
 vorm. R. Hüttig & Sohn, Dresden.
 Leicht und klein.

Ich stopfe
 fekt nur mit der vielfach prämiirten, in vielen Mädchenschulen eingeführten, sowie von vielen anderen hervor-zugenden Frauen-Vereinen empfohlenen Antom. Stopf-u. Webemaschine „Rapid“, denn mit dies. Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Beinzeug etc., ob mehr oder weniger schadholt, nicht nur schnell, sondern auch wunderschön gleichmäßig wie neu ge-webt wieder herzustellen. Jedes Schulkind kann mit dieser ganz selbstständigen Appa-rate (kein Nähmaschinenheil) sofort tadellos arbeiten. Preis mit Probearbeit und Instr. Anleitung nur 3 Mk. bei vorheriger Ein-sendung Mk. 3.40 franko Nachnahme Mk. 3.50. Versand durch
 Siegf. Feith, Berlin NW., Mittel-Strasse 23.
 Er-scheint nur dies-mal!



Für Salon u. Garten **Absolut gefahrlos**

Sie werden vergeblich ein schöneres Geschenk für Knaben finden als die wegen ihrer absoluten Gefährlosigkeit rühmlichst bekannten Eureka-Gewehre oder -Pistolen. Genialer Erfindungsgeist hat hier eine Spiel- und Schusswaffe für Salon und Garten geschaffen, die auf der Welt

ohne Gleichen

ist. Lassen Sie sich, bitte diese Waffen in der nächsten Spielwaren- od. Waffenhandlung kostenlos zeigen u. erklären. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an

Mayer & Grammelpacher, Rastatt.

„Inz“ u. Scherz-Artikel

interessante, originelle über-raschende Neuheiten.

4 Sortimente à 50 Stück verschie-dener amüsanten und neuester Ge-sellschafts- u. Salonischerze, Verzier- und Zauberspiele à Mt. 3.—.

4 Sortimente zusammen Mt. 10.—. Franco gegen Vor-einsendung. Nachnahme 30 Pf. mehr. Illustr. Prospekt nebst Beschreib. wird gratis beigelegt.

Alfr. Rosenhain, München E. Am Karlsbor 8.



Hochmoderne realistische Lektüre.

Für Herren.

— Alles hochfein illustriert! —

Opfer der Sünde. Neu! Neu! 1.20

Junggesellen-Bibliothek. 10 gr. Bde. f. Lebe-männer, zusammen 5.—

Therese Raquin v. Emile Zola. Mit 42 Voll-bildern 1.50

Der Totschläger v. Emile Zola. Mit 27 Voll-bildern 1.50

Der Blick ins Jensoits. Confiscirt gewesen 1.50

Bilder aus dem Harem 3.—

Abenteuer des Chevalier de Faublas 2.—

Das Menschensystem von Dr. Artus 1.50

Versand durch **H. Schmidt's Verlag,** BERLIN 2, Winterfeldstr. 34.

Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.

Künstlerpinsel „Zierlein“.

„ZIERLEIN“

ELASTISCH wie Borstpinsel. **Feinster Künstler-**
ZART wie Haarpinsel. **pinsel am Markte**
Füllt nie vom Stiele für **Kunstmaler.**

Vorzügliche und ehren-vollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalers. **Prospecte gratis.**

D. R. G. M. No. 83205. **Garantie für jeden Pinsel.**

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.

Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.

Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

MUSIK. GESANG. DEKLAMATION

die ganze Harmonie, vereinigt in einem **Graphophon,** verbesserten Phonographen **Grand Prix Paris 1900.** Singt, lacht, spielt, entzückend. **Herrliches Geschenk!**

COLUMBIA PHONOGRAPH Co. mb.H. BERLIN, Friedrichstr. 65a. Man verlange gratis Katalog Nr. 517

DAMEN der besseren Stände

bietet Aufenthalt in stiller Zurückgezogenheit das **Privatheim** in nächster Nähe Danzigs, staatlich konzessioniert, unter ärztlicher Leitung. Kein Heimatsbericht. Meldungen unter B Z 60 zur Weiterbeförderung an **HAASENSTEIN & VOGLER, A.-G.** Königsberg i. Pr.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 53, unsere Schaltnummer, die den Abonnenten gratis geliefert wird, bringt auf 13 Seiten (incl. Titelblatt) „Biedermeiers Jugend-Kalender für das Jahr 1902“ von Fritz v. Ostini und Arpad Schmidhammer.

Nr. 1 des nächsten Jahrgangs erscheint in glänzendster Ausstattung als „Scheffel-Nummer“ mit bisher unveröffentlichten Gedichten und Briefen des Dichters.

Vorausbestellungen auf Scheffel- und Kalender-Nummer bitten wir möglichst bald zu befrachten, da beide Nummern sehr rasch vergriffen sein dürften.

In Vorbereitung sind: Grillparzer-, Mörike- und Dialekt-Nummer. Für letztere sind Beiträge in Vers und Prosa willkommen.

Humor des Auslandes

Der Dr. C. ist ein Mensch, der sich am allerwenigsten des Nachts gern stören läßt. Er verabscheut lange Unterhaltungen und — die Klänge der Nachiglode.

Eines Abends, als er sich kaum schlafen gelegt hatte, hörte er die Glocke ertönen. „Was gibt es denn?“ rief er zornig.

„Doktor! Schnell, schnell... mein Sohn hat eben eine Maus verschluckt.“

„Nun ja! Dann sagen Sie ihm, er solle eine Rahe verschlingen, und lassen Sie mich in Frieden.“... rief der Doktor, indem er sich wieder hinlegte. (La France)

Halschnuckenfelle „Eisbär“, modernst., prafft. Stimmerschmud, best. M. geg. kalte Füße, Gicht u. Rheumat., Größe etw. 10cm; tabell. gegerbt, gebrauchsf., in 17. Salondock. 6-7,50 M. Borlagen 4-6 M., b. 3 St. frfo. Preisvers. ab. m. Produkte d. Haide (Fleisch, Honig, Teppiche u. Fußsäde a. Fellen) grat.

W. Heino, Lünzmühle 13 b. Schneeverdingen, Bünenburger Haide.

C. L. Flemming, Holzwarenfabrik

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.

Weihnachtsgeschenke für Gross und Klein:

Sport- und Leiterwagen, Kinderpulte, Kinderhobelbänke, Kinderstühle, Kindertische, Kinderschaukeln, Käfige, Rindergarten, Obst-, Kuchen- und Wäldchetrocken-gestelle, Gardinenpanner und Vieles mehr, Haus- und Küchengeräte.

Illustrirte Preisliste umsonst.

Macht Eure Liköre selbst

- mit Jul. Schraders Likör-Patronen,
- den feinst. Marken gleichkommend.
- Prospekt u. Vorschriften grat. free.
- Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Sonderdrucke. Von allen in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen sind **Sonderdrucke** hergestellt, die den Interessenten zum Preise von à 1 Mark (für Porto und Verpackung 40 Pfg. mehr) zur Verfügung stehen.

München, Färbergraben 24/II Verlag der Münchner „Jugend“

mit **E. v. Wolzogens** Roman **Die arme Sünderin** 1 Preis Mark

eröffnet Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek soeben ihren 18. Jahrgang. . . . Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.

J. Engelhorn, Stuttgart.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri**, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von

Carl Kuhn & Co. Stuttgart.

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn, Probeschachtel Nr. 2 enthält 2 1/2 Dutzend Canzlei- u. Bureau-Federn, Probeschachtel Nr. 3 enthält 2 1/2 Dutzend Buch- u. Noten-Federn.

Nehmen Sie nur **Spratt's** Fleischfaser-Hundekuchen und Geflügelfutter, keine wertlosen Nachahmungen! Die Verkaufsstellen sind durch unsere Plakate kenntlich.

Geben Sie nur **Spratt's** Futtermittel den Hunden und dem Geflügel. Es giebt nichts Besseres, wie die Autoritäten sagen. Proben, Prospekte, Broschüren über Hunde- und Geflügelzucht sendet **Spratt's Patent Aet.-Ges., Rummelsburg-BERLIN O.** auf Verlangen an jeden Interessenten umsonst und postfrei.





Die Pagoden des Haager Schiedsgerichts

„Wenn sie der Czar berührt, dann nicken sie, die Tröpfe, — Wenn sie der Bur berührt, dann schütteln sie die Köpfe.

Eine dumme Geschichte

Es war einmal ein Kanzler eines großen, weiten Reiches, der hielt die schönsten Reden von der Welt und war überhaupt ein angenehmer Mensch, mit dem sich's recht gut leben ließ.

Dieser Kanzler sollte einen Zolltarif machen. Und das machte er so:

Er ging zum Gutsbesitzer von Fischeputze in Darschmen und sagte ihm: „Mein lieber Fischeputze, ich soll einen Zolltarif machen. Wo drückt Sie denn der Schuh?“

Darauf erwiderte Herr von Fischeputze: „Eigentlich überall, hauptsächlich aber in der Gegend der niedrigen Kornzölle. Wenn mein Weizen theurer wird, dann will ich wieder an Gott glauben und für den König mein letztes Blut versprechen. Wenn mein Weizen aber nicht theurer wird, werde ich Sozialdemokrat.“

Darauf sagte der Kanzler nichts, sondern erschrak und ließ den Kornzoll erhöhen.

Nun begab sich der Kanzler eilends zum Geheimen Commerzienrath von Schulke in Ruhrort und sagte ihm: „Mein lieber Schulke — pardon, von Schulke, wo drückt Sie denn der Schuh? Ich soll nämlich einen Zolltarif machen.“

Darauf erwiderte der Geheime Commerzienrath von Schulke: „Eigentlich überall, hauptsächlich aber in der Gegend der niedrigen Industriezölle. Wenn Halb- und Ganzfabrikate theurer werden, so bin ich immer zu haben, sonst aber soll mich —“

„Nun, nun, mein lieber Schulke — pardon, von Schulke,“ fiel ihm der Kanzler jovial in die Rede. „Wir wissen, wer Sie sind, und überhaupt —“

Weiter sagte der kluge Kanzler nichts, sondern fuhr heim und ließ die Industriezölle erhöhen.

So reiste der Kanzler noch immer weiter; und erfuhr allmählich, daß alle überall der Schuh drückte.

Und allmählich war der Zolltarif fertig, und siehe da, alle hatten ihre Zollerhöhung. Und Königs-treue, Gottvertrauen und Liebe zu Kanal und Flotte wuchsen zusehends. Man konnte das deutlich wahrnehmen. —

Und nun kommt die dumme Geschichte:

Eines Tages hatte der Kanzler einen häuslichen Streit. Zum Schlusse sagte ihm seine Frau: „Sugibald, Du solltest wissen, wie ich jetzt von Dir denke...“

„Bitte, Philomela, möchtest Du mir nicht sagen, was Du von mir denkst?“

„Nein, mein Lieber — Gedanken sind zollfrei.“

Das war unslogisch, ist aber doch höchst wichtig: Denn der Kanzler ging in's Bett, wälzte sich rechts, wälzte sich links, und murmelte wohl zehntausendmal: „Gedanken zollfrei — Gedanken zollfrei — Gedanken zollfrei.“ — bis er sich schließlich fragte: „Zum Teufel, wenn alles Zoll zahlen muß, warum sollen denn Gedanken zollfrei sein?“

Am nächsten Morgen wachte er traurig auf und ließ, noch ehe er sich gewaschen hatte, seinen vortragenden Rath kommen.

„Sie, mein Lieber, da haben wir 'ne schöne Geschichte gemacht. Alles verzollen wir, aber Gedanken — Gedanken bleiben zollfrei. Warum, wieso? Ich bitte, mich in zwei Stunden zu informieren.“

Der vortragende Rath verschwand, und erkundigte sich in sämtlichen Ministerien bei sämtlichen Geheimräthen, die nach 1800 ihr schwieriges Amt angetreten hatten.

Nach zwei Stunden kam er wieder. Der Kanzler war beinahe mit der Toilette fertig.

„Nun, Herr Geheimrath, ich bitte.“
 „Excellenz“, begann der Geheimrath. „Ich habe mich überall erkundigt und gestatte mir, folgende Momente gehoramt zu berichten: Eine Besteuerung von Gedanken hätte nur Zweck, wenn Gedanken im Reich a) häufig gebraucht würden, also gewissermaßen unentbehrliche Güter wären und b) wenn die zur Verwendung gelangenden Gedanken einen die Verzollung rechtfertigenden Werth besäßen. Ad a) haben mir sämtliche Geheimräthe sämtlicher Ministerien versichert, daß Gedanken heutzutage in den Ministerien ziemlich selten auftreten, woraus wohl ein Rückschluß auf den Gedankenbedarf des Volkes erfolgen darf. Ad b) wurde mir statistisch belegt, daß die seit 1800 in den Ministerien aufgetretenen Gedanken nicht einen die Verzollung rechtfertigenden Werth besäßen haben. Auch hieraus dürfte wohl ein Rückschluß — — —“

„Danke Ihnen, Herr Geheimrath, werde das auch im Parlament gegenüber ultra-schutzöllnerischen wie auch -freihändlerischen Angriffen betonen. — Sie haben ganz recht, ich erinnere mich auch nicht, den besagten Artikel neuerdings amtlich angetroffen zu haben.“

Der Geheimrath ging, und der Kanzler lächelte fein. — — —

Und so blieben die Gedanken im neuen Zolltarif glücklicherweise zollfrei: Verdient eine weise Regierung nicht auch hierfür innigen Dank der Nation?

P. B.

Unsere Christen

In Griechenland kam es wegen einer neuen Bibelübersetzung zu förmlichen Straßenkämpfen. Die Studenten verlangten stürmisch die Excommunication des Uebersetzers.

Was ist das für ein Heidenkandal?
 In wildem Aufruhr tobt ganz Athen;
 Man schlägt auf der Straße sich lahm und Frumm.

Um Gotteswillen! Was ist gesch'nt?

„Sie übersetzen wieder einmal Das heilige Evangelium!“

Faust in Griechenland

Frei nach Goethe

Faust:

Mich drängt's, den Grundtext aufzuschlagen,
 Ich will mit redlichem Gefühl einmal
 Das heilige Original
 In mein geliebtes Griechisch übertragen.

Stimme von unten:

Thu's nicht! Sonst wirst Du todgeschlagen.

Der bedauernswerthe Steuerzahler

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
 Es ist der Koerber mit seinem Kind.
 Er hält den Steuerzahler im Arm,
 Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“
 „Siehst, Vater, Du, den Schönerer nicht?
 Den Schönerer mit dem ‚Los von Rom?‘“
 „Mein Sohn, es ist nur ein Phantom.“

„Du liebes Kind, komm', geh' mit mir,
 Den Wolf und den Wodan, die weiß' ich Dir,
 Manch' kräftiges Wörtlein hab' ich im Sack
 Und rauch' einen guten alldeutschen Tabak.“

„Mein Vater, mein Vater, o welche Noth!
 Hörst Du, wie mir der Klofac droht?“
 „Mein Sohn, mein Sohn, ich hör's so wie Du,
 Keh'r' Dich nicht dran, er gibt schon Ruh'.“

„Willst, feiner Knabe, Du mit mir geh'n?
 Meine Mariankas sollen Dich warten schön.
 Meine Mariankas tanzen die ganze Nacht
 Und wiegen und singen, daß alles fracht.“

„Mein Vater, mein Vater und siehst Du nicht dort
 Den gierigen Mann am düstern Ort?“
 „Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' ihn gut —
 Es ist der Stransky in seiner Wuth.“

„Ich liebe Dich, ich schenk' Dir mein Bild,
 Und bist Du nicht willig, so werde ich wild.“
 „Mein Vater, mein Vater — da haben wir's schon:
 Der Stransky geht in die Obstruktion!“

Dem Koerber grauset's, er reitet geschwind,
 Er hält in den Armen das ächzende Kind.
 Der Steuerzahler — der merkte schon nichts,
 Er starb noch vor Schluß dieses schönen Gedichts!

Erkönig



Ein Nietzscheaner A. Bothe

„Also sprach Zarathustra: Wenn Du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht!“

„Café und Restaurant Wolzogen“

In Berlin prangt am Hause Köpenickerstraße 67, das von jetzt ab das „Sunte Theater“ beherbergt, ein schön stilisiertes Schild mit der originellen Inschrift „Café und Restaurant Wolzogen.“ Man sieht: Europa wird Amerika immer ähnlicher, nur daß selbst die Demokratisierung in der alten Welt noch gewisse Rücksichten auf die frühere sociale Stellung ihres Opfers nimmt. Während daher der deutsche Baron jenseits des Oceans mit Vorliebe den Kellner spielt, beansprucht er bei uns wenigstens die Würde eines Gastwirthes. Uebrigens ist Wolzogens Ideal, die Verschmelzung von Restaurateur und Varietéänger zu einer Art Wagnerschem Univerfalkünstler, in München längst verwirklicht. Ja, ich habe dringenden Verdacht, daß die klassischen Beispiele des coupletfrühenden Papa Kern und des pistonblasenden Wirthes des Münchner Kindl-Kellers den Ueberbrettl-Baron in Berlin nicht schlafen ließen. In welcher Eigenschaft der neuengagirte Dramaturg Wolzogens im Restaurant beschäftigt wird, entzieht sich leider meiner Kenntniß. Ich vermute: als Oberkellner. Jedenfalls wird es eine äußerst fidele Kneipe. Kaum hat man Platz genommen, schwirrt der schwarzbefrachte Dramaturg heran und fragt in unverfälschtem Oberbayrisch: „Weißwurst gefällig oder ‚Der lustige Ehemann‘? Kalbsbraten oder ‚Die Medaille?‘“

Ein Brief

„Nehmen Sie sich doch meiner an, man vergleicht mich immer mit Schamperlein und Ritscher und Roberts. Eine solche Beleidigung brauche ich mir doch nicht zu gefallen zu lassen, mir Rauber haben auch unser Ehrgefühl ich habe niemals nicht eine Frau ermordet oder ein Kind ich habe nicht einmal dem Hüterbum seine Sachen genommen und bin also viel besser als die großen Rauber in Südafrika, wenn ich auch keinen Orden nicht kriegen thu, wo ich auch nicht brauch

Gschambster Diener
Mathias Kneissl“

Zur österreichischen Universitätsfrage

Sicherem Vernehmen nach steht die Gründung nachfolgender Universitäten, Hochschulen, Akademien und Fakultäten in unmittelbarer Aussicht: Unfehlbare römisch-katholisch-apostolisch-liguorische Universität zu Salzburg. Polytechnische Hochschule für Mausfallen-Industrie und sonstige Rastelbinder-Artikel zu Laibach.

Höhere Ackerbauschule für nationale Bolenta-Cultur zu Trient.

Polnisch-ruthenische Nobel-Universität zu Lemberg.

Christlich-sozialer Hebammenkurs für parlamentarische Widellinder zu Wien.

Fromund



Am Krampus- oder Nikolaustag

Hoiho! Auf's Knie, verweg'ne Schaar
Und reuevoll bekennet,
Dass Ihr mit Eurem „Uebert'um“
Euch in's Verderben rennet!

Gott Vater hat in seinem Zorn
Zur Strafe anbefohlen:
Es soll Euch Alle dieses Jahr
Der „Ueberkrampus“ holen!

Vielleicht geht's so?

Der Schriftsteller Hermann Roth, Besitzer des „Münchner Nachrichtenbureaus“, wurde im Zeugniszwang-Verfahren verhaftet und drei Tage lang gefangen gehalten.

Den Zeugniszwang, den lob' ich mir,
Tönt es aus manchem Munde;
Jedoch ist er zu milde schier
Für diese Zeitungshunde!

Warum man nicht zur Folter greift?
Ich würd' sie zwicken, sengen,
Und strecken, daß der Wind durchpfeift,
Am Daumen dann aufhängen.

Ich halte es für nicht sehr schwer,
Mit Hilfe dieser Sachen
Zuletzt so einen Redakteur
Zum Schurken noch zu machen.

J. B. Sailer

Neue Steigerungen

Schwarz — Hehlaplan — Centrum.
Hell — Berliner — Sachse.
Frech — Ritscher — Chamberlain.
Klug — Stadtverordneter — Kaiser.
Frei — Wissenschaft — Mommsen.
Dick — Falstaff — Eduard VII.

Splitter

Die wichtigsten Kanäle in einer Monarchie sind die, die vom Volk zum Fürsten führen.

K.

Der Geistliche Rath Sturm aus Unter-Ögling hat des unheilbar geistig erkrankten Dr. Sigl „Bayrisches Vaterland“ gekauft und sich verpflichtet, es ganz im Geiste seines Vorgängers weiterzuführen. Also gedenkt der Herr Geistliche Rath den gleichen geistigen Unrath zu produzieren, wie der frühere Redakteur?!

Der neue Plutarch



„Nicht wahr, Doktorchen“, sagte der Reichskanzler zu Dr. Lieber, „Sie sind schon wieder Foulant? — Sie wissen schon —“

„Zm“, erwiderte Lieber gedehnt, „wenn's meine schwankende Gesundheit erlaubt — wo doch meine Aerzte soweit wegwohnen —“

„Ja so“, seufzte Bülow, „die Jesuiten!“

Das arme Gretchen von der Dresdner Post

„Es ist zur Sprache gekommen, daß einzelne Telegraphengehilfinnen sich nach dem Dienste von männlichen Personen unmittelbar vor dem Amtsgebäude abholen lassen. Es kann dies im Interesse des guten Rufes der Beamtinnen und des Ansehens der Verkehrsanstalten nicht geduldet werden.“

Aus einer Verfügung der Dresdner Oberpostdirektion.

Herr:

Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,
Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

Gretchen:

Bin weder Fräulein, weder schön,
Bin eine wohlgezogene Christin
Aus Dresden und Telegraphistin,
Muß ungeleitet nach Hause geh'n.

Puck

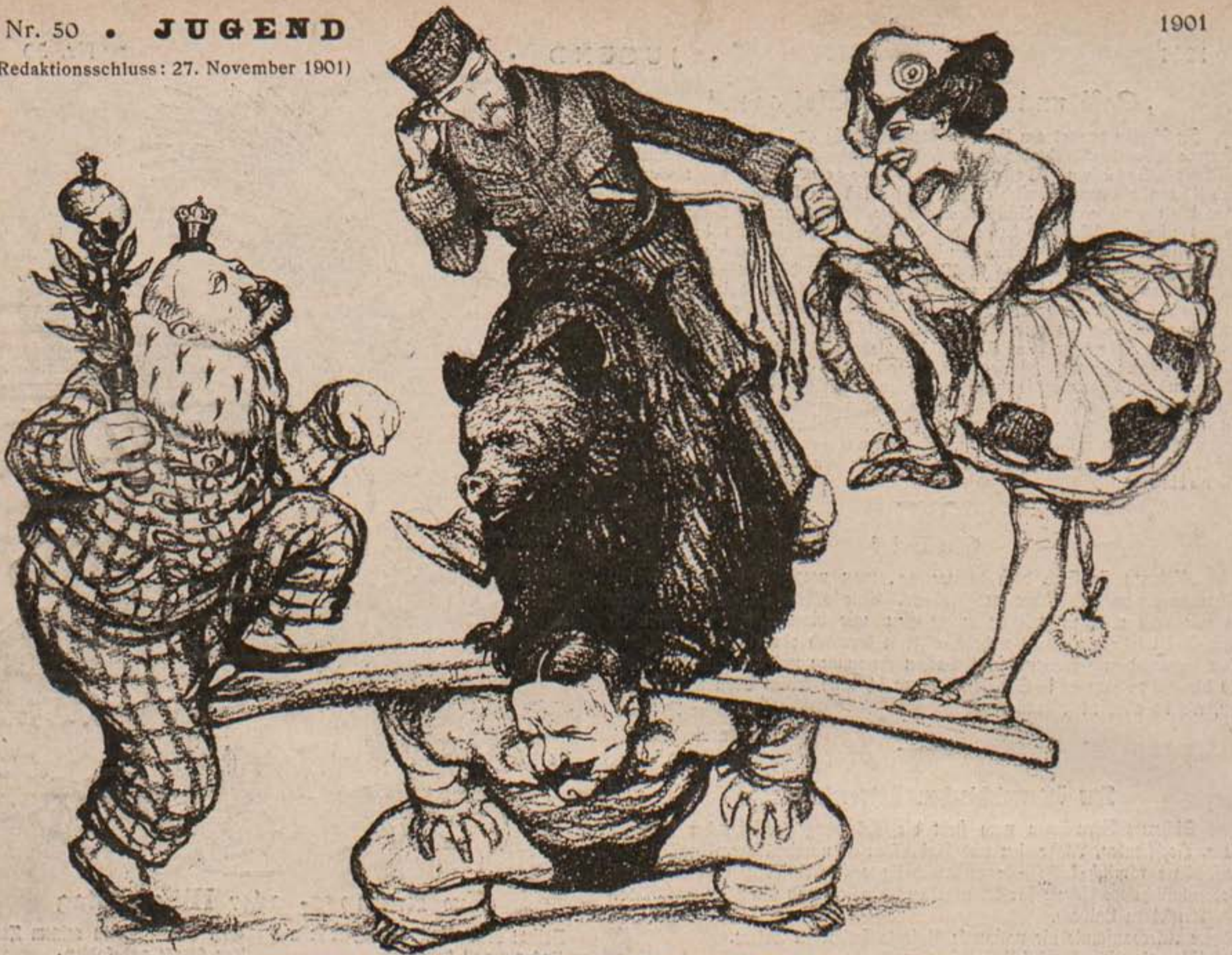
Zur gefl. Beachtung

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Carl Marr (München).

Sämmtliche auf Seite 829 bis 834 dieser Nummer enthaltene und sämmtliche in der vorigen Nummer der Münchner Künstlervereinigung „Die Scholle“ gebrachten Reproduktionen sind hergestellt nach Werken, die in der diesjährigen internationalen Kunstausstellung im Münchner Glaspalast zu sehen waren.

Das auf Seite 834 dieser Nummer veröffentlichte Gedicht „Wehe Händ“ von Karl Stieler entnahmen wir dem Buche „Habt's a Schneid“, Stuttgart, Bonz & Co.

(Redaktionsschluss: 27. November 1901)



Der neue Dreibund (ein englisches Phantasielbild)

„Pst, Nikolaus, laß mich 'rauf! Wir wollen 'mal zusammen recht gemütlich auf Deutschland 'rumschaukeln!“

Freie Wissenschaft

(Theodor Mommsen zugeeignet)

Hab' Dank! Das war ein mannhaft Wort,
Zur rechten Zeit, am rechten Ort;
Drum muß es weiterklingen.
Die deutsche Wissenschaft sei frei
Von Dogmenkram und Klerisei
Und allen Pfaffenschlingen!

Willst Du der Wahrheit Priester sein,
So beuge Dich vor ihr allein
Und rufe keck mit Hutten:
Ich hab's gewagt! Und der verliert,
Der heut den Geistern kommandirt,
Als wären es Rekruten.

Im heil'gen Reich der Wissenschaft
Ist Herr und König Geist und Kraft.
Sie wollen wir verehren.
Und nur wer ihrer theilhaft ward,
Dem ziemt's, als treuer Eckehart
Die Jugend zu belehren.

Drum macht des Meisters Wort zur That
In Eures Wissens freiem Staat,
Ihr Herren Professoren!
Und denkt nicht, an und für sich schon
Sei jeder Professorensohn
Als ein Genie geboren!

Verderblich ist der Zwang der Zunft,
Und Erbtheil nicht ist die Vernunft
Nur weniger Geschlechter.
Die Weisheit zwar dem Weibe gleicht,
Doch heuert man sie nicht so leicht:
Wie Professorentöchter!

„Jugend“

An den Prinzgemahl Heinrich von Holland

Laß mir die Karten hübsch in Ruh!
Du bist nicht Einer von den Vielen.
Dort geht's um Geld nur. Aber Du
Kannst eine Königin verspielen!

Taru

Auch eine Cabinetsordre

Der Große Kurfürst hat im Jahre 1642 ein Edikt erlassen, in dem „alle eigentätlichen Ein- und Ueberfälle, rumor, Rauffhändel, Balgerereyen und Schlägerereyen, alle Auforderung, Duolla, Zuscheidung der Kartelle und ingemein aller Frevel und Gewalt — — — ernstlich bey Leib- und Lebensstrafen verboten“ werden. Dieses Edikt, in dem der Große Kurfürst sich als Gegner des Duells bekennt, ist erst neuerdings bekannt geworden und hat in militärischen Kreisen mit Recht ein veinliches Aufsehen erregt. Das Ehrengericht des Schlesischen Leibkürassierregiments „Großer Kurfürst“ ist sofort zusammengetreten; sein Spruch wird mit Spannung erwartet. In der Siegesallee steht das Denkmal des Großen Kurfürsten noch, trotzdem der gute Mann offenbar von wahrer Ehre keine Abnung hatte.

Frido



I Chamberlain: „Hier, Michel, hast Du was! — II Warum regst Du Dich denn so auf? — III Entschuldige! Ich hab's ja nur so gemeint.“